

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**INSERATE:** Die einseitige Nonparillitäre oder deren Raum 50 Cts. für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettizelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.--. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.--, halbjährl. Fr. 7.--, vierteljährlich Fr. 4.--, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**  
**Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières**  
Erscheint jeden Samstag  
Neunundzwanzigster Jahrgang  
Ving-neuvième Année  
Paraît tous les Samedis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 Cts. les annonces provenant de l'étranger Fr. 2.-- réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.--.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: Douze mois r. 12.--, Six mois fr. 7.--, trois mois r. 4.--, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on complètera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.  
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



### Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere Mitgl.

#### Herr Alois Dahinden

Besitzer des Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad, am 13. August, nach kurzer Krankheit, im 85. Lebensjahr, und

#### Herr Emil Vogt-Aeschbach

Besitzer des Hotel Vogt z. Filgelnrad, Basel, am 13. August, nach langer, geduldig ertragener Krankheit, 54 Jahre alt, gestorben sind.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:  
Anton Bon.



Infolge des St. Jakobsfestes gelangt die nächste Nummer etwas früher zum Abschluss. Wir bitten daher unsere verehrlichen Inserenten um Zustellung ihrer Aufträge bis spätestens Mittwoch abend.

Die Administration.

### Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins Cour-Lausanne.

Unsere Mitglieder und weitere Interessenten seien hiemit erneut auf die Eröffnung der Kurse nächsthin aufmerksam gemacht.

Der Unterrichtsplan umfasst:

**Fach- und Sprachkurse**  
**Handels- und volkswirtschaftliche Fächer**  
**Kochkurse.**

Anmeldetermin: 1. September 1920.  
Nähere Auskünfte und Prospekte sind erhältlich bei der Direktion der

Hotelfachschule Cour-Lausanne.

### Vereinsnachrichten.

#### Von der neuen Notverordnung.

Im Momente des Redaktionsschlusses liegt das offizielle Protokoll der Sitzungen der Expertenkommission des eidgen. Justiz- und Polizeidepartementes, des eidgen. Justiz- und Polizeidepartementes, des Donnerstag und Freitag der letzten Woche über die «Verordnung betr. die Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldverteilung und Konkurs über den «Nachlassvertrag» und die «Verordnung betr. die Gläubigergemeinschaft bei Anleiheobligationen» tagte, noch nicht vor. Wir

halten dafür, dass es besser sei, das Protokoll zur Publikation abzuwarten. Schon heute sei indessen bemerkt, dass es notwendig sein wird, in recht zahlreich besuchten Sektionsversammlungen über die beiden Verordnungsmaterien zu referieren, wenn dieselben die Neutralitätskommissionen und die Bundesversammlung im September passiert haben werden. An den Beratungen der Kommission nahen unter Vorsitz von Herrn Bundesrat Haeblerin teil die Herren Bundesrichter Dr. Jaeger und Dr. Ostertag, Bankpräsident Dr. Julius Frey, Zürich, Dr. Kaiser, Chef der Justizabteilung des Departementes, alt Nationalrat Bühlmann, Grosshöchstetten (diese fünf als vorbereitende Kommission), Professor Dr. Bachmann, Zürich, pr. eidgen. Darlehenskasse, Generalsekretär Stucky vom eidgen. Volkswirtschaftsdepartement, die Nationalräte Bühler-Flutigen, Gaudard-Waadt, Walsler-Graubünden, Dr. Vischer für die schweizer. Bankiervereinigung, Subdirektor Scherz pr. Kantonbanken und Butticez-Lausanne, Dr. Eberle-St. Gallen und Kurer pr. Hoteliers.

Wenn auch nicht alles von den vielen Forderungen auf Abänderung des Entwurfes zugestanden werden konnte, so muss doch das tiefe Verständnis für die derzeitige wirtschaftliche Lage und der gute Willen, die Rechtsnormen den besonderen Erfordernissen der Gegenwart anzupassen, anerkannt werden. Die neuen Bestimmungen bedingen, namentlich mit den erfolgten Ergänzungen, Opfer für die Kreditschaft, speziell die Hypothekenbanken. Der Zusammenhang der rechtlichen und der finanziellen Hilfsaktion, spielt hier eine bedeutende Rolle. Sie muss wohl oder übel grosszügig gespielt werden. Der Ausgang der Beratungen bietet den Vertretern der Hotelierie ordentliche Gewähr hierfür.

#### Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement versandte letzte Woche an die Banken den von der früher genannten Kommission bereinigten und vom h. Bundesrat genehmigten Statutenentwurf der S. H. T. G. unter Beilage des Zeichnungsscheines für die Aktienbeteiligung. Wie wir vernehmen, wird demnächst eine ausserordentliche Delegiertenversammlung der Kantonbanken stattfinden. Es kann indes keinem Zweifel unterliegen, dass die Banken in toto die ihnen zugewendeten 1/4 Millionen Aktien ohne Rückhalt zeichnen. Sollte es da wider aller Erwartung «harzen», so wird Aufklärung einsetzen und — zum Ziele führen, gerade wie bei den Hoteliers und den Mitinteressenten auch! Die Sache muss durch!

Aus den Statuten der A. G. sei folgendes heute notifiziert:

In § 1, Abs. 2 ist statuiert, dass die Gesellschaft Zweigniederlassungen errichten und sich an andern schweizerischen Unternehmungen, die ähnliche Zwecke verfolgen, beteiligen kann. Das Regionalprinzip kann also berücksichtigt werden, und ebenso ist die Indienstnahme der Bündner, Berner und Basler bestehenden Einrichtungen möglich.

Der Zeichnungsschein für die Banken hat folgendes Wortlaut:

#### Zeichnungsschein

Gestützt auf den gleichzeitig erhaltenen Statutenentwurf zeichnet der Unterzeichnete hiermit . . . . . Stück Aktien der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft und verpflichtet sich, 50 % des gezeichneten Betrages auf erstes Begehren sofort, weitere Beträge auf statutengemässen Abruf einzubahlen.

den . . . . . 1920.

Unterschrift:

An das  
Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement  
Bern.

§ 2 lautet: Der Zweck der Gesellschaft ist, in gemeinnütziger Absicht und unter Ausschluss jedes Erwerbszweckes:

1. die Interessen des schweizerischen Gastgewerbes im Allgemeinen und der einzelnen Hotelunternehmungen im Besonderen nach Kräften zu fördern, namentlich durch möglichste Erleichterung des Fremdenverkehrs, Anregung von der Gesundung und Entwicklung des Hotelgewerbes dienenden gesetzgeberischen Massnahmen usw.;

2. den Angehörigen des schweizerischen Hotelgewerbes, die durch den Krieg unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geraten sind, bei der Sanierung ihrer Verhältnisse mit Rat und Tat beizustehen, insbesondere durch

- a) Fachmännische Prüfung und Feststellung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Situation einzelner Hotelunternehmungen und ihrer künftigen Aussichten;
- b) Durchführung von privaten Sanierungsverhandlungen mit den Gläubigern, ohne Inanspruchnahme des gerichtlichen Nachlassverfahrens und dessen Ausdehnung auf Pfandschulden;
- c) Mitwirkung bei gerichtlichen Nachlassverträgen, gegebenenfalls Uebernahme der Funktionen eines Sachverwalters;
- d) Gewährung von verzinslichen eventuell auch unverzinslichen, soweit möglich hypothekarisch oder sonst sicherzustellenden Darleihen, nötigenfalls selbst Gewährung von Beiträgen à fonds perdu, behufs Aufbringung der bei Sanierungen erforderlichen Barzahlungen;
- e) Beschaffung der Mittel zur Hebung der Leistungsfähigkeit von Hotelunternehmungen vermittelt Nachholung der während des Krieges unterbliebenen Reparaturen und Umbauten, soweit diese sich als unumgänglich notwendig erweisen;
- f) Mitwirkung bei Liquidationen, Stilllegungen und Ueberführung von Hotelgeschäften in Unternehmungen mit anderer wirtschaftlicher Zweckbestimmung;

3. die Unterstützung anderer regionaler Institutionen mit ähnlichen Zwecken durch Bewilligung von Vorschüssen und Beiträgen à fonds perdu.

Das Grundkapital ist auf vorläufig fünf Millionen festgesetzt; von Bedeutung ist hiezu § 7, der besagt: Weitere Mittel zur Finanzierung ihrer Bestrebungen wird sich die Gesellschaft durch Verpfändung, Cession oder Diskontierung ihrer Forderungen und Entgegennahme von Subventionen, von Bund und andern öffentlich-rechtlichen Korporationen verschaffen. Bei der Verwendung solcher Subventionen sind die Weisungen des Bundesrates und der Vertreter eventueller anderer Subventionen zu befolgen. Die Ausgabe von Obligationen ist der Gesellschaft nicht gestattet; dagegen kann sie, wenn nötig, Kredite beim Bund, bei Kantonen oder bei Banken in Anspruch nehmen.

Unverzinsliche Vorschüsse sowie Beiträge à fonds perdu dürfen von der Gesellschaft nur aus Subventionen bewilligt werden, die ihr vom Bund und eventuell von Kantonen und Gemeinden zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Im Übrigen können wir auf die Bestimmungen des Obligationenrechtes über die Aktiengesellschaft verweisen, immerhin mit der Bemerkung, dass der Bund sich hinsichtlich der Bestellung des Verwaltungsrates und des Präsidenten desselben den aus seiner Aktienbeteiligung heraus begrifflichen Einfluss gewahrt hat. Wir können indessen aus den Erfahrungen anderer kriegswirtschaftlicher Organisationen heraus sicher sein, dass die Hoteliers zu der ihnen gebührenden Vertretung in der S. H. T. G. kommen werden.

#### Bundesgesetz über die Besteuerung des Verbrauchs von Tabakfabrikaten.

Nach langen Vorverhandlungen liegt nunmehr ein Departemententwurf vor, dessen Inhalt auch das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe sowohl prinzipiell als geschäftlich interessiert, vor allem die Frage der Preisfixierung durch die Steuerverwaltung bezw. den Bund. Es wird hier notwendig sein, auf Aufrechterhaltung der Freiheit des Handels mit aller Entschiedenheit hinzuwirken. Die Vorlage wird vorerst einer vom eidg. Finanzdepartement einberufenen 15-gliedrigen Expertenkommission unterbreitet, der auch der Direktor des Zentralbureaus angehört. Die Sitzungen derselben sind auf den 26. und 27. ds. Mts. nach Bern anberaumt.

#### Lohnstatistik zum Beweisverfahren vor der Berufszentrale.

Es wird von verschiedenen Seiten die Ansicht geäußert, dass Häuser, welche kein organisiertes Personal beschäftigen, die Fragebogen nicht auszufüllen brauchen. Selbstredend ist eine solche Auffassung unrichtig. Da die organisierten Angestellten bei weitem in der Minderheit sind, würde eine nur auf ihnen beruhende Lohnstatistik ein Bild geben, dessen Richtigkeit mit Recht angezweifelt zeitigen Lage und der Notwendigkeit, bei den im September stattfindenden Verhandlungen des Ständerates weitere zweckdienliche Änderungen des gegenwärtigen Zustandes befürworten und erwirken zu lassen. Zur Unterstützung dieser Tätigkeit ist aber erforderlich, dass den Ratsmitgliedern aus den verschiedenen Kantonen aufklärendes Material seitens der Hoteliers und der übrigen Interessenten in die Hand gegeben wird.

Bei Anlass der Konferenz kommt, von der Frage der Fremdenpolizei unabhängig, voraussichtlich auch das auffallende Verhalten gewisser Kreise Frankreichs gegenüber der schweiz. Fremdenindustrie zur Sprache. Es werden Mittel und Wege gefunden werden müssen, um der Beeinflussung der Fremden, nicht in die Schweiz zum Kururlaub oder Touristenzwecken zu reisen, wirksam entgegenzutreten.

#### Verbot der Gratisabgabe von Briefpapier.

Die Preiskontrolle hat ergeben, dass an einigen Orten das Briefpapier an Gäste wie früher gratis abgegeben wird. Wir sehen uns deshalb veranlasst, den Beschluss der Generalversammlung in Baden, vom 15. Juni 1918, in Erinnerung zu rufen, wonach Briefpapier an Gäste nur gegen Bezahlung abgegeben werden darf. Es wird natürlich nicht erwartet, dass der Hotelier auf dem verkauften Briefpapier einen Gewinn erziele. Der Hauptzweck obigen Beschlusses war, der bis dahin geübten unsinnigen Papierverschwendung einer gewissen Kategorie von Gästen, welche systematisch darauf ausgingen, alle ihnen vom Hotel gebotenen Annehmlichkeiten zum Exzess auszunützen, entgegenzutreten. Dieses Ziel wird auch bei einer kleinen Gebühr, die kaum die Selbstkosten des Papiers deckt, vollkommen erreicht. Hoteliers, denen ihr Gewissen nicht erlaubt, aus dem Briefpapier Einnahmen zu erzielen, bleibt freigestellt, den Ertrag einem philanthropischen Werke zukommen zu lassen.

#### Fremdenpolizei.

Wie wir schon in letzter Nummer andeuten, scheint dem notwendigen Abbau entgegengekehrt werden zu wollen. Die Verkehrszone fand mit Recht, dass hiegegen Stellung genommen werden müsse. Sie hat deshalb auf heute Freitag, den 20. ds. eine Konferenz nach Bern ins Bürgerhaus einberufen zur sachlichen Besprechung der der werden könnte. Wir wollen uns nicht nachreden lassen, unser Material zurechtgestutzt zu haben und ersuchen deshalb dringend, für jedes Geschäft die Fragebogen auszufüllen und darin alle Angestellten, ob organisiert oder nicht, aufzuführen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die Fragebogen bis 25. August dem Zentralbureau eingeleistet werden sollten. Wir anerkennen ohne weiteres, dass der Zeitpunkt für derartige statistische Arbeiten so ungünstig gewählt ist wie nur möglich, doch sei daran erinnert, dass uns bis 31. August von der Berufszentrale Frist gesetzt ist für die Einreichung des Materials. Es liegt daher nicht in unserm Ermessen, den Zeitpunkt für die Einreichung der Fragebogen hinauszuschieben.

#### Interniertenhotels.

Die Expertenkommission zur Entscheidung der Entschädigungsfrage besteht aus folgenden vom h. Bundesrat gewählten Herren: Obmann alt Nationalrat Spahn, Schaffhausen, Anton Bon, St. Moritz, Zentralpräsident des S. H. V., Oberförster Liechti, Murten, Architekt Coigny, Vevey. An der ersten Konferenz werden ausserdem Herr Nationalrat Schüpbach, Steffisburg, der durch seine Motion den

Stein ins Rollen gebracht, und der verdiente Präsident der Kommission des Internierten-Hotelverbandes, Herr K. L. Blatter, Goldwül, teilnehmend. Hoffen wir auf eine gute Erledigung der wichtigen Angelegenheit!

### Fachschulkommission.

An der Sitzung vom 18. ds. in Cour-Lausanne waren anwesend die HH. Präsident Buttica, Vizepräsident Hüni, Sekretär Egli, Brenn, Hüser, Kurer, Mennel und Michel, sowie von der Lehrerschaft Herr Dir. Blumenthal und Herr Wattleit. Wegen dringender Verhinderung war entschuldigt Herr Direktor Angst, St. Moritz. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt. Herr Dallinger, der Lehrer der Kochkunst, ist wegen Krankheit gezwungen, zurückzutreten. Seine Verdienste um die Schule fanden warme Anerkennung, die auch in einer Gratifikation von Fr. 500.— ausgesprochen wurde. An seine Stelle wurde Herr Déleval, Montreux, der sehr gut empfohlen ist, gewählt. Herr Wattleit verlässt wegen Verhehlung das Internat, bleibt aber als externer Lehrer für seine bisherigen Fächer (Betriebslehre, Servicelehre, Weinkunde, Reisegeographie usw.) im Dienst der Schule. Die engere Kommission erhielt den Auftrag, einen internen Lehrer zur Unterstützung des Direktors, für den sprachlichen Unterricht und zur eventuellen Doppelführung der Kurse zu engagieren. Bereits liegen Anmeldungen tüchtiger Kräfte vor. Das Traktandum bot Veranlassung zu ergiebiger Aussprache namentlich auch punkto Frequenz der Kurse. Die kommenden Zeiten verlangen eine beruflich auf der Höhe stehende Hotelierschaft, technisch und rechnerisch ihrer Sache sichere Patrons, mitarbeitende Hoteliersfrauen, Söhne und Töchter. Unsere Fachschule bietet erprobte Gelegenheit, sich diese Kenntnisse und Sicherheiten zu verschaffen. Der Appell zu regem Besuch wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Er soll von den Sektionen weitergegeben werden, namentlich auch an die Nichtorganisierten, welche gerade durch die Vorteile unserer Fachschule dem S. H. V. am besten gewonnen werden können. — Die Kommission trat sodann in einflussreiche Erörterung der Reorganisationsfrage ein, indes ohne bereits Beschlüsse zu fassen. Wir hoffen, in einer nächsten Nummer ein Résumé der Diskussion bieten zu können, richten aber die Bitte an unsere Sektionsvorstände, sich zur Frage an Hand des Projektes Goelden für oder gegen und mit eigenen Anregungen recht bald auszusprechen. Die Angelegenheit muss auf die event. Herbst-Delegiertenversammlung vorbereitet werden.

### Beobachtungen aus der Saison.

(Eingesandt.)

I.

Von einer Informationstour nach Hause zurückgekehrt, drängt es uns, hier in wenigen kurzen Zügen einige unserer Beobachtungen zur Kenntnis des Leserkreises der «Hotel-Revue» zu bringen. — Vor allem möchten wir der allgemeinen Enttäuschung der Hotellerie über das diesjährige Saisongeschäft Ausdruck verleihen. Mit wenig Ausnahmen sind unsere Fremdenplätze allüberall ziemlich schlecht besetzt, nirgends sieht man jenes frisch-fröhliche, reich bewegte Kurleben pulsieren, wie man es in den Vorkriegsjahren im ganzen Schweizerland herum gewohnt war. Nur einzelne bevorzugte Stationen, da und dort in den grossen Verkehrsgebieten zerstreut, erfreuen sich eines etwas lebhafteren Besuches, aber auch dort reicht das Fremdengeschäft lange nicht an die normalen Verhältnisse der guten alten Zeit vor 1914 heran. Das Fazit dieser Situation ist eine abermächtige schlechte Saison. Wo man mit einem Hotelier sich in ein kurzes Gespräch einlässt, hört man nur Klagen auf Klagen und wo einer die verhältnismässig gute Frequenz seines Hauses nicht leugnen kann, da werden die Einnahmen durch die verteuerten Betriebskosten mehr als ausgeglichen.

Eine erfreuliche Erscheinung drückt allerdings auch dieser Saison ihren Stempel auf: der rege Besuch unserer Fremdengebiete seitens des Schweizer Publikums. Aus allen grosseren und mittleren Städten sind die Familien, die sich eine Ferienreise leisten können, in die Berge geeilt, um in dieser schönsten Form der Unterstützung der notleidenden Hotellerie ein Stück eidgen. Solidarität zu beweisen. Die in der Fach- und Tagespresse s. Zt. ergangene Mahnung an die einheimischen Reisewelt, nicht um des oft nur eingebildeten Nutzens der Valutadifferenz halber zu Kurzwecken ins Ausland zu gehen, ist demnach von Erfolg begleitet gewesen, wenn auch diesbezüglich die Sachlage ohne Zweifel noch besser sein könnte. — Ganz unbefriedigend ist dagegen der Fremdenbesuch aus dem Ausland. Obschon das englische und amerikanische, da und dort auch das französische und holländische Element etwas stärker vertreten sind als im Vorjahre, so lässt sich ein Vergleich mit normalen Zeiten immer noch nicht ziehen und es zeigt gerade das Fehlen der schwerreichen ausländischen Klientele, die einst das Geld mit vollen Händen ausgab, den ganzen Tiefstand des Hotelgeschäftes. Es hat an Stimmen, sogar an offiziellen nicht gefehlt, die diese Erscheinung auf das Konto der niederen Auslandswaluta buchen wollten,

— wer aber Gelegenheit hat, die Geschäftskorrespondenz auch nur weniger Fremdenbetriebe durchzusehen, wird bald zur Überzeugung gelangen, dass mehr noch als der Valutastand die Einreisewierigkeiten, unsere bürokratische Fremdenpolitik dem Hotelgeschäft Abbruch tun. So haben uns in den letzten Wochen viele Dutzende von Zuschriften ehemaliger regelmässiger Gäste unseres Landes vor allem aus England, vorgelegen, deren Tenor durchwegs auf den einen Ton gestimmt ist: Keine Reise nach der Schweiz, bis die lästigen Grenzformalitäten mit dem andern Einreisehindernisse beseitigt sind! Den Hoteliers braucht nicht mehr gesagt zu werden, worin diese Formalitäten, Einreisewierigkeiten und -Hindernisse bestehen, es ist aber angesichts des Tiefstandes des Gastgewerbes und aller andern auf den Fremdenverkehr eingestellten Geschäftsbranchen nicht verwunderlich, wenn der Gedanke, eine Initiative auf Abschaffung der Fremdenpolizei und Rückkehr zum Zustand der Vorkriegszeit zu lancieren, namentlich in der Westschweiz allen Ernstes ventiliert wird. Ob diesem Projekt ein Erfolg blühen kann, ob es verfassungsrechtlich auch nur ausführbar ist — diese Frage zu prüfen, bleibe Berufenern vorbehalten; es genügt hier, zu konstatieren, dass die Missimmung gegen unsere Einreisepolitik in grossen Landesteilen nachgerade zu einer Hochspannungsatmosphäre gediehen ist, die sich in naher Zeit in einem Sturm entladen muss. Weite Kreise von Interessenten am internationalen Reiseverkehr — nicht nur die Hoteliers allein, lassen in diesem Punkte nicht länger mit sich spassen, sie haben der schönen Versprechungen genug gehört und wollen nun endlich Taten sehen. — Ob mit oder ohne Initiative, unser Fremdenregime muss den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Landes, den Bedürfnissen der Hotellerie und mitinteressierten Gewerbe angepasst werden.

II.

Unsere kleine Erholungstour hat uns auch sonst einige unerfreuliche Beobachtungen machen lassen. Manch einem unserer Hoteliers zu Stadt und Land — das muss hier auch einmal gesagt werden — scheint es noch sehr an sozialem Empfinden und Verständnis für berechtigte Wünsche und Bestrebungen ihrer Angestellten und Mitarbeiter im Geschäft zu fehlen. Es ist hier nicht der Ort, den überspannten Forderungen gewisser Personalführer das Wort zu reden, die Gerechtigkeit verlangt jedoch, Berechtigtes und Unberechtigtes streng auseinander zu halten, letzteres abzulehnen, das erstere indessen anzuerkennen und durchzuführen, soweit die wirtschaftliche Lage des Gesamtgewerbes dies gestattet. Ein gutes Wort am richtigen Ort hat schon oft Wunder gewirkt, es kann daher jenen Geschäftsinhabern, die lediglich mit Barschheit und Korporalaltären, mit Anschauungen und Abtrümpfen zu «regieren» verstehen, nicht dringend genug angeraten werden, auch mal den verständnisvollen Patron hervorzukehren, den Klagen und Beschwerden — es gibt in diesen für alle Stände schweren Zeiten gewiss überall mehr oder weniger Grund dazu — ihr väterliches Ohr zu leihen. In den meisten Betrieben wird diese Art Vorgehen die gestörte Harmonie wieder herstellen, allüberall aber den bestehenden und noch auftauchenden Differenzen die schärfsten Spitzen abbrechen. Ist doch ein halber Vergleich noch immer besser als ein gewonnener Prozess!

Auf der andern Seite wird auch das Personal der gegenwärtigen schwierigen Lage der Hotellerie weit mehr Rechnung tragen und Verständnis entgegenbringen müssen, als dies in den letzten Jahren unter dem Eindruck der Vorgänge im Ausland und unsachgemässer Aufklärungsarbeit sogen. Arbeiterführer doch vielfach der Fall war. Es geht nicht an und kann den Interessen, dem Wohle der Angestellten nur Schaden bringen, wegen jeder Bagatelle gleich mit der *ultima ratio*, der Sperrerkklärung oder der Arbeitseinstellung aufzutreten. Um hier nur einen Punkt herauszugreifen: Es gibt Angestellte, denen der G. A. V. ein Heiligum ist und die ihre Seele in Gefahr glauben, wenn sie sich davon ein Tüpfelchen abmarkten liessen. Nun gibt es aber Verhältnisse und eigenartige Lagen, wo der G. A. V. mit dem besten Willen nicht jederzeit voll eingehalten werden kann. Nehmen wir z. B. ein Saisonhotel mit dreiwöchigem Hochbetrieb, es hat 100 Angestellte und während der Hochsaison — drei Wochen Vollbetrieb — 300 Gäste. Diese wollen um 1 Uhr mittags und 7 1/2 Uhr abends zum Lunch und Diner serviert werden. Der Hotelier ist bereit, dem Servicepersonal mit Ausnahme der notwendigen Wache jeden Tag von 3—6 Uhr nachmittags Ruhe- oder Freizeit zu gewähren, allein es ist ihm einfach unmöglich während den drei Wochen Vollbetrieb jedem einzelnen Angestellten den für die Hochsaison vertraglich festgesetzten halben Frei-Tag einzuräumen, da sowohl zum Lunch als zum Souper das Servicepersonal vollzählig antreten muss, soll der Service nicht darunter leiden. Will man nun diesem Hotelier — die Zahl des Personals ist dergestalt bemessen, dass es sich mit Ausnahme von 3 Wochen an den Ruhetagen gegenseitig ablösen kann — zumuten, für diese kurze Zeitspanne extra Ersatzpersonal in den absieglegenen Kurort kommen zu lassen oder könnte nicht auch dieser halbe Ruhetag während drei bis vier Wochen in bezahlte Ferien umgewandelt wer-

den? Wir glauben, bei einigermaßen gutem Willen auf Seite der Personalverbände liesse sich auch in dieser Frage der Saisonruhe eine Einigung erzielen, die gewiss das Wohl beider Teile berücksichtigen könnte. Nur muss man sich gegenseitig darüber aussprechen und nicht gleich mit der Sperrre oder dem Streik jede Verhandlungsmöglichkeit abschneiden. Reifliche und wiederholte Aussprache wäre auch noch über andere Punkte des G. A. V. geboten, dessen Lektüre immer wieder beweist, dass die Hotellerie ohnehin bis in alle Details niemals reglementiert werden kann.

Wir stellen das Vorstehende der Erwägung aller Gerechdenkenden auf Personal- und Prinzipalseite anheim, in der Hoffnung, auch die radikalsten Personalführer mögen Hand dazu bieten, den sich ständig wiederholenden Konflikten in der Hotellerie, die bei Licht betrachtet meist nur auf Kleinigkeiten und Missverständnissen beruhen, ein Ende zu bereiten, ehe unser ganzes schönes Gewerbe noch vollends zugrunde geht.

### Beachtenswerte Pressestimme!

In einer Besprechung der «Zürcher Post» über Hotellerie, Hilfsaktion, Fremdenkontrolle und Verbesserung des Zugverkehrs begannen wir folgenden, bemerkenswerten Ausführungen:

«Und die Bundesbahnen! Sie klagen mit Recht über ihre finanziellen Missverhältnisse. Aber gleich denen, die die Fremdenpolizei mit ihrem Leibe schützen und vor dem Verschwinden bewahren wollen, tun auch sie direkt nicht viel zur Neubelebung des Verkehrs. Allerdings unterhalten sie Bureaux in den meisten Hauptstädten Europas und Amerikas, die in meist sehr tüchtiger Weise Reklame für die Schweiz machen. Aber dass diese Reklame Hand in Hand mit Reiseerleichterungen im eigenen Lande gehen müssen, das scheint man nicht zu wissen. Heute ist beispielsweise eine Reise von Basel nach dem Engadin eine Strapaze, während man früher sich über gute Verbindungen und angenehme Züge freuen konnte. Warum ist das heute nicht mehr möglich? Kohlenmangel? Gewiss! Aber kein Geschäft hat bis heute ohne Qualitätsware bestehen können. Auch die Bundesbahnen werden auf ausländische Frequenz noch lange warten können, solange bis es möglich ist, auch in der Schweiz wieder zu reisen, ohne dass man gezwungen ist, alle 100 km zu übernachten. Wenn man gewinnen will, muss man wagen. Die Hotellerie, die sich von allen übrigen Erfahrungen nicht hat unterkriegen lassen, sie wagt und öffnet, macht Reklame und stellt Personal an. Aber die Unterstützung, die Unterstützung die sie nötig hat, gewährt man ihr in Bern nicht. Es ist nicht damit getan, dass man dem Konkurs und der Verarmung, dem Zusammenbruch eines Teils unserer Volkswirtschaft einen andern Namen gibt und die Folgen für den Einzelnen weniger empfindlich gestaltet. Hier ist tätige Unterstützung notwendig, ohne kleinliche Sorge vor Defiziten, die schliesslich ganz anderswo ihre Ursache haben als dort, wo man sie jetzt zu verhindern sucht.

Wenn die schweizerische Hotellerie vor dem endgültigen Ruin und die grosse Menge der mit ihr verknüpften Existenzen vor der Brötllosigkeit, wenn man das Land vor noch schwererem Schaden bewahren will, so überwinde man sein Hasenherz und öffne die Grenzen; so öffne man den Beutel und arbeite, wie es in jedem Geschäft selbstverständlich ist; man biete etwas, damit die Kundschaft Vertrauen erhält und schaffe gute Eisenbahnverbindungen. Das sind die beiden eisernen Forderungen, die hier vielleicht zum tausendsten Male gepredigt werden und von denen zu hoffen ist, dass sie schliesslich einmal das Verständnis derer finden, die sie angehen. Aber es ist höchste Zeit!

### Boycott der Schweiz — Osterreichische Schadenfreude!

Mi. Wie weit wir es mit unserer Einreisepolitik nachgerade gebracht haben, dafür liefern wohl den zwingendsten Beweis Pressestimmen aus dem verlorrenen Osterreich, die sich über die bisherigen Zustände in unserer Fremdenpolitik lustig machen und bereits den Augenblick für gekommen erachten, wo die neue österreichische Republik die Schweiz im internationalen Reiseverkehr austechen könne. So entwirft der Schweizer Korrespondent des «Neuen Wiener Journals» unterm 7. Juli in diesem Blatt ein sehr gehässiges und hämisches Bild vom angeblich stetig fortschreitenden Niedergang der schweizerischen Fremdenindustrie, indem er auf die Boykottandrohungen aus England hinweist, schadenfrohd die Valutakalamität, die Einreisewierigkeiten verzeichnet, den Appell der Schweizer Hotellerie aus einheimische Publikum, nicht um der Kursdifferenz willen zum Kuraufenthalt ins Ausland zu gehen, mit billigen Floskeln glossiert, um dann schliesslich seinen Landsleuten vorzumalen, noch niemals sei die Konjunktur für Osterreich als Fremdenland günstiger gewesen als heute, im Moment des un widerleglichen

Niedergangs, um nicht zu sagen Zusammenbruchs der schweizerischen Fremdenindustrie!

Gemach, ihr Herren Osterreich, so weit sind wir noch nicht! Um die wirtschaftliche Lage der schweizer. Hotellerie steht es dank der unklugen Fremdenpolitik unseres Landes allerdings schlimm, — allein noch lange nicht so schlimm, wie um diejenige des jungen österreichischen Sozialstaates, der seine wirtschaftliche Lebensfähigkeit erst noch zu beweisen hat. Dass die schweizer. Hotellerie trotz allen bestehenden Schwierigkeiten nicht zusammenbreche, dafür mögen die Herren Zisleithaner uns Schweizer Hoteliers sorgen lassen und sich gütigst um ihre eigenen, nicht besonders trostreichen Angelegenheiten kümmern.

Wie leichtfertig übrigens Herr Hermann Bessemer — so heisst der Korrespondent des «Neuen Wiener Journals» — in seinen Darlegungen zu Werke geht, beweist der Umstand, dass er seinen hier angezogenen Artikel just Anfang Juli vom Stapel liess, also zu einer Zeit, wo er wissen konnte, ja wissen musste, dass im Nationalrat die Vereinfachung der Fremdenkontrolle beschlossen wurde und demnach alle Voraussetzungen für den angeordneten Boykott seitens des internationalen Reisepublikums dahingefallen. Allein so wachenerien einen österreichischen Journalisten natürlich wenig — deren Wahrheitsliebe noch von Kriegszeit her bekannt genug ist.

Dass aber auch materiell Osterreich keine Veranlassung hat, sich der Schwierigkeiten unserer Hotellerie zu freuen und aus unsern Verlegenheiten Kapital zu schlagen, das gibt das «Neue Wiener Journals» in derselben Nummer vom 7. Juli unbewusst selbst zu, indem es unter «Sommerfrischer - Freuden» sich aus dem Bade Ausseer über die Verpflegungsschwierigkeiten der fremden Gäste und die dortigen Lebensmittelpreise sich Dinge schreiben lässt, die einem die Haare zu Berge steilen lassen. So kostet in Bad Aussee ein Kilogramm Mehl nicht weniger als 46 Kronen, ein Laib Brot 27 Kronen und ein Kilo Fett 146 Kronen! — Ob derartige horrend Preise, der Ausdruck fürchterlichster Belieferungsschwierigkeiten, wohl den günstigsten Moment für Osterreich markieren, den vollen Wettbewerb mit der Schweiz als Fremdenland aufzunehmen, das zu beurteilen überlassen wir den österreichischen Hoteliers. Die horrenden Hotelpreise — ähnlich den Ausländerzuschlägen in Deutschland — die dort den fremden Gästen abgenommen werden, sprechen nicht gerade für das Gelingen des Projektes des «Neuen Wiener Journals», wenn auch Hermann Bessemer zur Begründung seiner These auf der niederen österreichischen Valuta wie auf einem Vollblutpferd herumreitet. Die 200 Kronen-Rechnungen für einfache Zimmer bedeuten zu mindest kein Anziehungsmittel der Fremdenwerbung, beleuchten aber schlagartig das hohle Gerede vom billigen Reisen in Osterreich, namentlich in seiner Metropole Wien. Ob es überhaupt von einem österreichischen Blatte klug und taktvoll ist, in der oben ange deuteten Weise über die Notlage eines grossen, noch lange nicht dem Untergang geweihten fremdländischen Gewerbezweiges zu witzeln und zu lächeln — zumal zu einem Zeitpunkt, wo die halbe Stadt Wien von fremder Mildtätigkeit lebt —, darüber sei kein Wort verloren.

Dennoch — oder gerade deswegen — deckt der Artikel des Wiener Blattes wieder einmal die ganze Misere unserer Fremdenpolitik auf! Es ist wirklich weit gekommen mit unserem Reiseverkehr, wenn selbst aus dem darniederliegenden Osterreich solch höhnische Kritik laut wird. Denn die Bemerkungen über die Splitterrichterei bei unserer Grenzkontrolle, über die Höhe der kant. und Gemeindekontrollgebühren beruhen auf Wahrheit, desgleichen der wenig noble Hinweis auf englische Boykottandrohungen. Und solange die Kantons- und Gemeindefiskus für Anmeldungen fremder Hotelgäste nicht völlig abgeschafft werden, solange die lästige und zeitraubende Aufnahme der Personals beim Grenzübertritt in die Schweiz nicht in die Konsulate zurückverlegt wird, so lange ist auch an einen Wiederaufschwung unseres Reiseverkehrs in grösserem Masstabe nicht zu denken. Hier hat demnach der Hebel der Sanierung unseres Fremdenwesens in erster Linie anzusetzen, wenn anders die Schweizer Hotellerie den Wettbewerb mit ihrer neidischen und schadenfrohen Konkurrenz ohne Niederlage bestehen soll.

### Die Trinkgelderfrage im Hotelbetrieb (La Mancina negli Alberghi.)

Ein interessanter Ablösungsversuch in Venedig.

S. V. Z. Die Trinkgelderfrage im Hotelbetrieb schleppt sich trotz einiger diesbezüglicher kurzen Agitationen oder Diskussionen immer noch ungelöst dahin. Sie ist eben kompliziert und weist je nach den verschiedenen Gesichtspunkten oder Interessen-Standpunkten, von denen aus man sie betrachtet, mannigfaltige Gegensätze auf. Ein praktischer Versuch wurde letzten Sommer von der «Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi» in Venedig gemacht, indem diese das Trinkgeld provisorisch unterdrückte und an dessen Stelle einen prozentualen Zuschlag erhob.

Herr cav. Alfredo Campione, delegierter Verwaltungsrat der Gesellschaft, berichtet darüber in einem sehr interessanten Artikel der *Rivista degli Alberghi* (Hotel-Revue).

Wenn auch seitens der Hotelbesitzer die Neuerung einstimmig gebilligt wurde — bemerkt er —, so kann man doch nicht sagen, dass dasselbe auch im Lager der Angestellten der Fall sei, deren Meinungen bezüglich der Trinkgeldablösung verschieden und auseinandergehend sind. Ein Teil des Personals — vielleicht der weniger bewusste und aufgeklärte — glaubte, dass die Einführung dieses Prozent-Zuschlages gleichbedeutend mit einer sicheren Verbesserung ihrer finanziellen Lage sein würde, in der Annahme, der Kunde werde, um besser bedient zu sein, trotzdem noch fortfahren, ihnen heimlich ein Trinkgeld zu verabreichen. Je nach der Arbeitsklasse, der sie angehören, herrsche keine Einstimmigkeit in den Ansichtsäusserungen der Angestellten und stehen sich nun die Abteilungschefs und die Mehrheit des Personals einander gegenüber.

Niemand bestreitet, dass das frühere System speziell die Abteilungschefs zum Nachteil der materiellen Ausführender der Arbeit begünstigte: die Trinkgeldablösung hat aber diese Lage geradezu umgestürzt. Heute kann man die Erfahrung machen, dass ein Nachtportier mehr als ein erster Saalkellner verdient, desgleichen ein Hoteljunge mehr als ein zweiter Saalkellner, der die Fremdsprachen spricht und beruflich tüchtig ist. Die Zahl steigt über die Qualität und dadurch ist nicht nur die Disziplin unter dem Personal gefährdet, sondern auch dessen Auswahl. Die Trinkgeld-Abschaffung wird überdies auch der zwischen den Hotels resultierenden Unterschiede halber bekriegt. Früher waren die grossen Hotels infolge des namhaften Verdienstes, der dort winkte, vom Personal gesucht, jetzt hingegen, seit der Einführung der fixen Prozent-Quote, sind sie von den Angestellten vernachlässigt, da sie für die hauptsächlichsten Dienstleistungen mehr Personal halten und somit weniger für die Grosszahl desselben abfällt. Demzufolge schlechtere Dienstleistungen und die grössere Schwierigkeit, tüchtigen Personal für Gross-Hotels zu finden.

Sig. Campione gibt uns eine Zahlenaufstellung (die ebenso exakt wie merkwürdig ist) der verschiedenen Prozentsätze, welche im Monat August von den diversen Kategorien des Personals in drei der genannten Gesellschaft gehörenden Hotels am Lido einkassiert wurden. Sie verdient, schon der beträchtlichen Höhe einzelner Zahlen wegen, veröffentlicht zu werden.

	Hotel Excelsior (450 Betten)	Hotel Lido (200 Betten)	H. Villa Regina (70 Betten)
	Lira	Lira	Lira
Portiers	1820	1883	713
Maitre d'Hotel	2488	2690	1110
Chef de Rang	845	755	495
Chef d'Etage	708	1070	—
Commis de Rang	200	275	390
Cameriera-piani	472	540	350
Fachino-piani	472	627	575

Auch die Tatsache, dass im Gegensatz zu den Restaurants und Kaffees, in denen der Verdienst in direktem Verhältnis zur Arbeit steht, die Meistarbeitenden in den Hotels keine besonderen Vorteile geniessen und daher jedermann seine Tätigkeit auf ein Minimum beschränkt, ist ein Grund, weshalb das Personal die Trinkgeldablösung nicht billigt. Es gab eine Zeit, da das Zimmermädchen und der Hotelknecht einer höheren Etage, in Zeiten von flauer Arbeit, zum Direktor hinunterkamen und ihn baten, nicht zu vergessen, auch ihre Zimmer zu belegen. Heute verlangt das Personal, dessen Zimmer besetzt sind, und das Ende des Monats den gleichen Verdienst aufweist wie dasjenige, dessen Zimmer leer stehen, eine bessere Verteilung der Arbeit! Herr Campione gibt auch in scharfsinniger Weise einen merkwürdigen psychologischen Grund an. Das dem Trinkgeld abholde Personal macht die Erfahrung, dass im Hotelleben das freudige Moment der Überraschung, die man bei der Entgegennahme des Trinkgeldes empfand, verschwunden ist. Diese Überraschung könnte man leicht mit der Aufregung des Spielers vergleichen, der auf eine Karte setzt und dabei die Hoffnung auf Gewinn hegt, oder mit der Enttäuschung des Verlustes, wenn der Kunde abreiste und kein oder nur ein ungenügendes Trinkgeld hinterliess.

Im Gegensatz zu den Gründen, die eine Ablösung des Trinkgeldes ablehnen, gibt es andere, und es sind keine leichtwiegenden, die für dieselbe sind. Das Personal macht die Erfahrung, dass jetzt der Kunde, der früher unter dem Versprechen eines grossen Trinkgeldes auch das Unmögliche zu erlangen wünschte, seine Ansprüche aufs Vernünftige beschränkt, und dass er dazu neigt, das Personal von Verantwortung, die er ihm früher aufbürdete, zu entlasten. Andererseits wird das ehrliche Personal nicht mehr wie früher durch jenen unehrlichen Teil desselben geschädigt, welches die im Interesse Abgegebenen Trinkgelder teilweise oder gänzlich zu seinen Gunsten unterschlug.

Vom Standpunkt der Kundschaft betrachtet, ist der von der Ablösung des Trinkgeldes gewonnene Eindruck in den Hotels für kurzen Aufenthalt ein vorzüglicher. Nicht aber dort, wo der Aufenthalt auf Wochen und Monate ausgedehnt wird. In ersterem wird der Kunde der Mühe und Unsicherheit in der Verteilung der Trinkgelder entoben, in letzterem bedauert er, der in der Aufenthaltsdauer nun das ihm bedienende Personal kennen gelernt hat, nicht selbst direkt seine Erkenntlichkeit beweisen zu können gegenüber demjenigen, die ihm den Aufenthalt angenehm gestaltete. Andererseits erreicht aber der Prozentsatz von 10% in den Luxus-Hotels eine den Kunden schwer treffende Höhe, die in ihm Unzufriedenheit auslöst, so dass er die Hotels verzieht, die das freie Trinkgeldsystem bewahrt haben.

Der Kunde gab früher sein Trinkgeld nicht nur, um gut, sondern um besser als die andern bedient zu werden und hat nun die Idee, er werde vom Personal, welches nun für ihn nicht mehr die Bevorzugung früherer Zeiten an den Tag legt, vernachlässigt.

Für den Hotelier hingegen hatte die Abschaffung des Trinkgeldes keine Missstände zur Folge, und man könnte fast sagen, dass das Personal, welches nun kein wesentliches Interesse mehr hat, dem Kunden auch über sein Recht hinaus entgegenzukommen, heute indirekt die Interessen des Besitzers besser wahrte. Die Hotelbesitzer werden noch grössere Vorteile davon haben, sobald eine gleichmässige Verteilung des Zuschlages im Verhältnis zur Arbeit, die ein jeder wirklich leistet, stattfinden kann.

Wie man sieht, ist die Lösung dieser komplizierten Frage noch nicht gefunden. Das Experiment in Venedig lehrt uns aber und wird dazu dienen, wir hoffen es, die so heiss erwünschte Lösung zu beschleunigen.

### Los von der Kohle.

Von einem Vereinsmitglied der Westschweiz wird uns geschrieben:

Ich habe seit einiger Zeit eine moderne (ich bemerke ausdrücklich «moderne») Gasküchen-Einrichtung mit den neuesten Apparaten von Junker & Ruh im Betrieb. Ganz abgesehen von den grossen Vorteilen betreffs Reinlichkeit und vereinfachten Betrieb sind die Resultate betreffs Heizersparnis derart frappant, dass sie das Interesse jedes Hoteliers verdienen. Mein Chef und ich selbst waren vorerst im Zweifel, ob Gasherd, Gasbackofen und Gas-Grill dieselben kulinarischen Resultate liefern können, wie der Kohlen-Herd. Heute sind wir vom Erfolg restlos überzeugt.

Das frappanteste sind aber die Verbrauchsziffern. Unser Kohlenfresser-Herd verbrauchte pro Tag durchschnittlich 250 Kilo Steinkohle, sagen wir à Fr. 24.— pro 100 Kilo = Fr. 60.—, 30 Kilo für die Kaffeeküche = Fr. 12.—; total Fr. 72.—. Heute brauche ich für Küche und Pâtisserie an Gas 65 m<sup>3</sup> à 55 Cts. = Fr. 35.75, 4 m<sup>3</sup> für die Kaffeeküche à 55 Cts. = Fr. 2.20; total Fr. 37.95.

Wir wollen nun für Vollbetrieb noch weitere 10 m<sup>3</sup> Gas zuschiessen, wobei sich bei Fr. 43.— gegen Fr. 72.— immer noch eine erstaunliche Ersparnis ergibt.

Wenn ich also in monatlichen Raten nur denjenigen Betrag, den ich an Heizkraft für Gasbetrieb gegenüber Kohlenbetrieb einspare, zur Amortisation verwende (rund Fr. 1000), so habe ich in zirka anderthalb Jahren meine Installation abbezahlt und ich darf sagen, dass das hiesige Gaswerk in anerkennenswerter Weise diesen Zahlungsmodus akzeptiert hat. K.

### Reisehandbuch Baedeker.

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir folgenden Brief:

An den Schweizer Hotelier-Verein  
Zentralbureau  
in Basel.

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 14. ds. M. sowie die Nummer der «Hotel-Revue» vom gleichen Datum und bin Ihnen dankbar, dass Sie Ihre Leser sofort auf den Schwinder aufmerksam gemacht haben, der versucht hat, einzelne Ihrer Mitglieder zu brandschatzen. Die ins ungeheure gestiegenen Herstellungskosten machten allerdings diesmal einen Anzeigeanhang unvermeidlich. Niemand hat das mehr bedauert als ich selbst. Die Sammlung der Anzeigen war für die Schweiz der «Publicitas» vorbehalten, mit meiner Redaktion, dem Inhalt des Buches oder gar mit der Frage der Gasthofsterne haben sie nicht das geringste zu tun. Ich habe sogar einzelne Inserate abgelehnt, als mir in dieser Hinsicht Bedingungen gestellt wurden.

Übrigens sind die Sterne diesmal fortgelassen worden, weil meine Kenntnisse infolge der langen Unterbrechung im Erscheinen des Bandes nicht mehr genügt. Ich behalte mir vor, sie in künftigen Auflagen wieder einzuführen. Im Vorwort ist darüber das nötige gesagt. Ich erlaube mir, Ihnen ein Exemplar zu überreichen.

Hochachtungsvoll:  
Karl Baedeker.

Aus den uns auf unsere Warnung in der letzten Nummer zugekommenen Mitteilungen zu schliessen, hat der Schwinder, der sich als ein Herr Bedö vorstellte, vornehmlich die Gegend des Vierwaldstättersees abgegrast. Wir ersuchen die Mitglieder, dessen Festnahme veranlassen zu wollen, sobald er auftaucht.

### Kleine Chronik.

**Ragaz.** Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Papierfabriken Landquart, das direkt am Bahnhof Ragaz gelegene Hotel Bristol käuflich zu erwerben. Das stattliche Gebäude soll für die Aufnahme einer Papierwarenfabrik, in der gewisse in Landquart erzeugte Spezialpapiere einer Veredelung unterzogen werden sollen, bestimmt sein.

### Verkehrswesen.

**Saisonzüge London - Calais - Basel.** Die Verkehrsauer der Expresszüge London-Calais-Laon-Basel und umgekehrt ist über den 27./28. August hinaus verlängert worden. Die letzten Abfahrten in Basel sind auf den 1., 4., 8. und 11. September, diejenigen in London auf den 31. August, 3., 7. und 10. September festgesetzt.

**Sonderzüge Holland - Schweiz.** Die Schweiz. Verkehrszentrale teilt uns mit, dass das Internationale Verkehrsbureau, ihr Vertreter in Amsterdam, die Sonderzüge nach und von der Schweiz auch im Monat September verkehren lassen wird und zwar am 3. und 10. September von Amsterdam nach Basel und am 6. und 13. September von Basel nach Amsterdam. Die Preise betragen Fr. 120.— I. Klasse und Fr. 90.— II. Klasse.

**Die Rheinschiffahrt und die Verhandlungen von Spa.** Ohne Zweifel haben die Abmachungen, die in Spa getroffen wurden, einen Einfluss auf die Schiffahrt auf dem Oberrhein ausgeübt. Die Nachfrage nach Schiffsraum und Schleppkraft ist wegen der vermehrten Kohlenlieferungen derart gestiegen, dass die Schiffsfrachten wieder die Tendenz zum Steigen zeigen und dass die Reeder in Mannheim drunten am Rhein derart gute Geschäfte machen, dass sie auf die Fahrten nach Basel verzichten. So hat letzte Woche die Rheinschiffahrts-Gesellschaft vormals Fendel in Mannheim ihre Kähne in Basel abgeholt und durchblicken lassen, dass sie am Mittwoch lohnendere Beschäftigung finde als bei den Fahrten nach Basel. Die Folge ist, dass es in der Basler Rheinschiffahrtsstelle wieder ruhig geworden ist, trotzdem der Wasserstand immer noch so ist, dass Schleppfahrten nach Basel unternommen werden können. Es zeigt auch dies wieder, wie dringend notwendig endlich die Regulierung der Oberrheinstrecke Strassburg-Basel ist. In Strassburg können die vermehrten Kohlentransporte nicht mehr bewältigt werden, weil es an Fahrzeugen fehlt, trotzdem eine ganze Anzahl neuer Schiffsunternehmungen in der letzten Zeit auf den Plan getreten sind.

**Extrazüge in der Schweiz.** In der Absicht, einer möglichst grossen Anzahl von Schweizern die Naturschönheiten ihres eigenen Landes zu erschliessen und auch den weniger bemittelten Ständen die Möglichkeit zu verschaffen, nach und nach die ganze Schweiz zu bereisen und endlich die Bekanntschaft der einzelnen Landesteile einander näher zu bringen und sich dadurch besser kennen und schätzen zu lernen, veranstaltet die Schweiz. Verkehrszentrale folgende drei Extrazüge: 1. Genf-

Waadt nach Graubünden (Chur, St. Moritz, mit Ausflug nach Alp Grün und Pontresina, Schuls-Tarasp, Davos), und zurück nach Genf. Dauer der Reise: 5 Tage. 2. Tessin: über den Brünig, Brünigersee, Jungfrau, Thunersee, Bern, Luzern, Vierwaldstättersee, und zurück nach dem Tessin. Dauer der Reise: 4 Tage. 3. St. Gallen, Appenzel, Winterthur, Zürich, über Bern, Löcherberg, nach Zermatt, Gornergrat und zurück über Montreux (mit Ausflug nach den Rochers-de-Naye), Simmenthal, Spiez, Bern, St. Gallen. Dauer der Reise: 4 Tage. Bei zureichender Beteiligung (160 bis 190 Personen), werden die Extrazüge an den folgenden Tagen ausgeführt werden: 1. Genf-Graubünden, vom 27. bis 31. des laufenden Monats; 2. Tessin-Berner-Oberland, vom 25. bis 28. August; 3. Ostschweiz-Zermatt, etc. vom 28. bis 31. dies. Die Preise für die ganze Fahrt, alles inbegriffen (Fahrpreis für Extrazüge und Extraschiffe, Verköstigung (ohne Getränke), Ueberrachten, Trinkgelder), betragen: 1. für die Fahrt Genf-Graubünden Fr. 190 II. Kl., Fr. 163.— III. Kl.; 2. für die Fahrt Tessin-Oberland Fr. 165.— II. Kl., Fr. 140.— III. Kl.; 3. für die Fahrt Ostschweiz-Zermatt Fr. 190.— II. Kl., Fr. 163.— III. Kl. Detaillierte Programme liegen vom 16. dies an bei folgenden, mit dem Billet-Verkauf betrauten Stellen auf: 1. Für den Extrazug Genf-Graubünden: Offiz. Verkehrsbureau in Genf und Geschäftsstelle der Schweiz. Verkehrszentrale in Lausanne. 2. Für den Extrazug Tessin-Berner-Oberland: Offiz. Verkehrsbureau Lugano und Locarno, Reisebureau Schweiz-Italien in Lugano, Locarno und Chiasso. 3. Für den Extrazug Ostschweiz-Zermatt: Verkehrsbureau Appenzel und Heiden, Reisebureau Kuoni in Zürich, und Weigel, Leygnie & Cie. A. G. in St. Gallen. Bei Erfolg dieses ersten Versuches wird die Schweiz. Verkehrszentrale auch in den nächsten Jahren gleichartige Extrazüge, zu solch niedrigeren Preisen zwischen andern Landes-gegenden veranstalten.

### Auslands-Chronik.

Berlin. Herr A. Ahlburg, langjähriger Direktor des Grand Hotel in Terriet, wurde, wie uns geschrieben wird, zum Generaldirektor des Hotel Excelsior in Berlin ernannt.

### Saisonzug England-Schweiz.

Die vorzügliche Verbindung London-Calais-Laon-Delle mit Anschluss an die Schweizer Linien läuft Gefahr, mangels genügender Frequenz im nächsten Winter nicht mehr geführt zu werden. Die Hoteliers werden daher gebeten, ihren Gästen diese vorteilhafte Reiseurte zu empfehlen.

### Avis betreffend Fremdenkontrolle.

Laut Bundesratsbeschluss vom 9. Juli ahnh über die Kontrolle der Ausländer hat sich jeder neu eingereiste Ausländer innerhalb 48 Stunden nach Ankunft am ersten Aufenthaltsort bei der Polizeibehörde dieses Ortes anzumelden. Die Anmeldung kann durch den Logisgeber unter dessen Verantwortlichkeit erfolgen.

Im weitern sind Hotel- und Pensionsinhaber verpflichtet, ihre ausländischen Gäste innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde an- und innerhalb 24 Stunden nach der Abreise abzumelden.

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder, in ihrem wie im Interesse ihrer fremden Gäste diesen Vorschriften strikte nachzugehen. Für Unterlassung der An- und Abmeldung wird in jedem Falle der Hotelier verantwortlich gemacht!

### Gesamtarbeitsvertrag

(neue Ausgabe)

mit Einschluss der Zusatzbestimmungen vom 15. April 1920 und der bisherigen Entscheide der Berufszentrale (50 Stellen) zum Preise von 50 Cts. pro Exemplar erhältlich durch das Zentralbureau.

Redaktion — Rédaction:

A. Matti, A. Kurer, Ch. Magne, A. Matti, abwesend (Ferien).

Inseratenschluss: Mittwoch abend.  
Clôture des insertions: Mercredi soir.

### Berner-Alpenrahm



garantiert rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Schlagsahne, Süss-Speisen und Glaaces. Zu beziehen in Comestibles-Geschäften oder direkt bei der O. F. 4014 B. 4339

Berner-Alpen-Milchgesellschaft, Stalden (Emmenthal).

# Die neuen Modelle der

# Junker & Ruh Hotel-Gasherde

## Kaffee-Gasherde .. Pâtisserie-Gasöfen .. Gas-Bratöfen .. Grills, etc.

sind durchweg Neukonstruktionen, die auf jahrelanger praktischer Erfahrung beruhen; ihre Leistungen sind überraschend. Ihre Anwendung bedeutet eine wirkliche Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit, worüber Zahlen-Material und erstklassige REFERENZEN zur Verfügung stehen. Fachmännische Beratung und Kostenvoranschläge gratis durch

**JUNKER & RUH G.m.b.H., KARLSRUHE (Baden)**  
Spezialfabrik für Hotel-Gasherde.

**SANITAS A.-G., ZÜRICH, Bäckerstrasse 52**  
Generalvertreter für die Schweiz. TELEFON: SELNAU 6724.



# Spezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfituren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS

**Henri Contesse**  
CULLY

DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE  
Spécialité en bouteilles

**TEE**

A. RIKLI-EGGER  
TEE-IMPORT  
BERN

Spezialhaus für vorzügl. Mischungen  
(gegründet 1899)

**Jos. Strebel-Muth**  
LUZERN

Habana Importen, Cigarren, Cigaretten  
Spezielle Assortiments für Hotels  
Restaurants und Bars

**Burgermeisterli**

beliebter Apéritif  
(Fabrikation seit 1815)

Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL



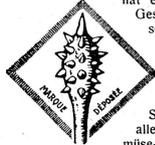
Reingehaltene Qualitätsweine

„TEX-TON“ Würze

hat einen eigenen feinen  
Geschmack und ist durch  
seine besondere Art eine

Spezial-Marke

Sie eignet sich ganz  
besonders zum Würzen  
u. Verbessern von  
Suppen, Saucen, sowie  
aller Fleisch-, Fisch-,  
Gemüse- u. Konserven-Gerichte.



**SCHÖPF & C<sup>o</sup>**  
ZÜRICH 6

Plattenservietten, Papierservietten  
Cotelettemanchetten, Zahnstocher  
Trinkstroh, Officebücher, Bonsbücher

**DORNER & C<sup>o</sup>**  
BASEL

Weine und Spirituosen

Telephone No. 4026 und 4027



Fische : Geflügel : Wildbret  
Konserven aller Art

**Gebr. Renaud, Basel**

Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)

Feine Weine : Champagner  
Liqueurs  
Spezial-Preise für Hotels und Restaurants



Vins de Neuchâtel

**Châtenay**

Maison fondée en 1796  
Berne 1914 Jury hors concours

**KAFFEE**

Grossrösterei

nach neuest. Heissluftverfahren

Spezialität: Feine Hotelmischungen

Verlangen Sie Offerte

**LAUBER-KÖHLER**  
LUZERN

Man achte genau auf die Firma

## A. G. VORM. A. SCHERER SOHN & CIE. MEGGEN

WEINE

SPIRITUOSEN

Weinhandlung

vormals

**Gebr. Bodmer**  
Erlenbach

Spezialhaus für Zürichsee-Weine

weiss und rot



Spezialität in  
**Veltliner-  
weinen**  
offene, und feinste  
Flaschenweine

Gegründet 1862

**Gebr. Jörmann, Chur**  
Bekannt für reelle Bedienung

**E. Christen & Cie**  
BASEL

Comestibles u. feine Weine

Spezialitäten:  
Rheinsalm aus eigener Fischerei  
Frische Meerfische von täglichen  
Zufuhren \*\*\*\*\*  
Französisches Bressegeflügel  
Konserven in- und ausländischer  
Provenienz \*\*\*\*\*  
Feine Flaschenweine in reicher  
Auswahl \*\*\*\*\*  
Champagner, Liköre, Cognacs  
Whisky usw. \*\*\*\*\*

Telegramm-Adresse: Christen Basel  
:: Telephone: No. 3703 und 3943 ::

Das altbekannte  
**Nahrungsmittel-Geschäft**  
zur „Diana“

empfiehlt sich seiner werten Kund-  
schaft des Hotel- und Gastwirt-  
schaftsgewerbes zur Lieferung von  
nachstehenden Spezialitäten:

Geflügel, Wildbret, frische Fische  
Delikatessen, Epicerie fine  
Konserven, Kolonialwaren  
Eigene Kaffeerösterei u. Gewürzmühle  
Verlangen Sie unsere Hotel-Preististe

**Ludwig & Gaffner, Bern**  
Filiale in SPIEZ am Thunersee.



CHAMPAGNE

**MAULER**

La marque préférée  
Fondée en 1829



Weisse **Ungar-Weine** und rote

(in Flaschen), erstklassigste Marken und nur ausgewählte  
Sorten, in Budapester Originalfüllung ab hiesigem Lager,  
aus den Bischöflichen Domänen-Kellereien, Budapest-Vác.

Generalvertretung für die Schweiz:

**Arnold Rysler :: Zürich 7**

Telephone Hottingen 5.71

Hegibachstrasse No. 27

Was ist die Ursache für den  
Vorsatz im „Equinox“  
Ombroscio „Anolis“?  
Dieses Wortspiel hat  
sich im Laufe der Jahre  
fast unmerklich  
entfaltet und man  
muss sich zürnen!

## AVIS

En raison de la fête anniversaire de la bataille de St. Jacques, nous sommes obligés d'avancer quelque peu, pour notre prochain numéro, la clôture des insertions. Nous prions donc nos annonceurs de bien vouloir nous passer leurs commandes au plus tard pour mercredi soir.

L'Administration.

## Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôtelières Cour-Lausanne.

Nous rappelons à nos sociétaires et à tous les intéressés que l'ouverture des cours aura lieu le 16 septembre.

Au programme d'études:

Cours professionnels :: Langues modernes  
Branches commerciales :: Economie publique  
Cours de cuisine.

Inscriptions jusqu'au 1<sup>er</sup> septembre.

Pour renseignements détaillés et programmes, s'adresser à la

Direction de l'Ecole professionnelle d'hôtellerie, Cour-Lausanne.

## Nouvelles de la Société.

### La nouvelle ordonnance sur la procédure de concordat.

Au moment de la clôture de la rédaction, nous n'avons pas encore à notre disposition le procès-verbal officiel des séances de jeudi et vendredi de la semaine dernière au cours desquelles la commission d'experts du Département fédéral de justice et police s'est occupée de l'ordonnance complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite et la faillite relatives au concordat et de l'ordonnance relative aux créances communes dans les emprunts à obligations. Nous estimons qu'il est préférable, avant de faire de longs commentaires, d'attendre la publication de ce procès-verbal. Nous remarquons toutefois dès aujourd'hui qu'il sera nécessaire, dans des assemblées de sections bien fréquentées, de donner des explications sur les deux ordonnances, quand elles auront été approuvées par la Commission de neutralité et par les Chambres fédérales, dans leur session de septembre.

Les délibérations de la Commission ont été présidées par M. le Conseiller fédéral Haerlin. Y ont pris part MM. les juges fédéraux Dr. Jaeger et Dr. Ostertag, M. le Dr. Julius Frey, directeur de banque à Zurich, M. le Dr. Kaiser, chef de la division de la justice au Département fédéral de justice et police, M. l'ancien Conseiller national Bühlmann (ces cinq membres faisant partie de la Commission préparatoire), M. le professeur Dr. Bachmann, à Zurich, représentant la Caisse fédérale de prêts, M. Stucky, secrétaire général au Département fédéral de l'économie publique, MM. les Conseillers nationaux Bühler (Fribourg), Gaudard (Vaud), Walser (Grisons), M. le Dr. Vischer, représentant de l'Union de banques suisses, M. le sous-directeur Scherz, représentant les banques cantonales, enfin MM. Buttlicz (Lausanne), Dr. Eberle (St. Gall) et Kurer, représentant l'hôtellerie.

S'il n'a pas été possible de faire droit à toutes les propositions de modifications des projets en discussion, il faut reconnaître néanmoins que l'on a fait preuve d'une profonde compréhension de la situation économique actuelle et que l'on a manifesté la sincère volonté d'adapter les normes du droit aux exigences spéciales de l'époque présente. Les nouvelles dispositions impliquent, notamment après les adjonctions consenties, des sacrifices pour les créanciers et surtout pour les banques hypothécaires. La corrélation entre l'action de secours juridique et l'action de secours économique joue ici un grand rôle. Bon gré mal gré, elles devront fonctionner sur une grande échelle. Le résultat des délibérations en a fourni une garantie aux représentants de l'industrie hôtelière.

## Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Le Département fédéral de l'économie publique a envoyé la semaine dernière aux banques le projet de statuts de la S. F. S. H., mis au net par la commission d'experts et accepté par le Conseil fédéral, en y joignant un bulletin de souscription au capital-actions de la société. Nous apprenons qu'une assemblée extraordinaire des délégués des banques cantonales aura lieu prochainement. La souscription au complet et sans réserves du million et quart demandé aux établissements de crédit ne saurait faire aucun doute. Si contre toute attente il ne devait pas en être ainsi, il s'agirait de renseigner et d'éclairer les intéressés; cette action doit atteindre son but comme elle l'a atteint pour les hôteliers et leurs co-souscripteurs. Il faut que l'entreprise réussisse!

Le bulletin de souscription destiné aux banques est ainsi libellé:

### Bulletin de souscription

Conformément au projet de statuts qui lui a été adressé en même temps que le présent bulletin, l'établissement soussigné souscrit . . . . . actions de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et s'engage à verser le 50% du montant souscrit à la première réquisition et le solde suivant les demandes qui en seront faites d'après les dispositions statutaires. . . . . le . . . . . 1920.

(signature) . . . . .

Au

Département fédéral de l'économie publique, à Berne.

Le deuxième alinéa de l'article premier des statuts prévoit que la Société pourra établir des succursales dans les différentes régions de la Suisse et participer à d'autres entreprises suisses poursuivant le même but. Il peut donc être tenu compte du principe régional: il est possible également d'utiliser les services des institutions créées dans les Grisons, dans le canton de Berne et à Bâle.

Voici le texte du § 2:

«La société se propose, dans un but d'utilité publique et sans envisager la réalisation d'un bénéfice:

1° de soutenir de tout son pouvoir les intérêts de l'industrie hôtelière suisse en général et de chaque entreprise hôtelière en particulier, notamment en favorisant le plus possible le développement du tourisme, en suggérant des mesures législatives propres à restaurer et à faire progresser l'industrie hôtelière suisse, etc.;

2° de venir en aide, par ses conseils et par des actes, en vue d'assainir leur situation, aux hôteliers que la guerre a placés dans des conditions financières difficiles sans qu'il y ait eu de leur faute; elle recourra dans ce but aux moyens suivants:

a) étude, par des spécialistes de la situation économique où se trouvent actuellement différentes entreprises hôtelières par suite de la guerre, ainsi que de l'avenir probable de ces entreprises;

b) discussions d'ordre privé avec les créanciers en vue d'assainir la situation financière des entreprises sans avoir recours à la procédure concordataire, ni à l'extension de cette procédure aux créances garanties par des gages;

c) participation aux opérations juridiques de concordat; exercice éventuel des fonctions de représentation et de gestion;

d) avances de fonds, avec ou sans intérêts, garanties autant que possible par des hypothèques ou d'une autre manière; en cas de nécessité, avances à fonds perdus en vue de fournir les sommes immédiatement nécessaires pour les opérations d'assainissement;

e) avance des sommes nécessaires pour développer le rendement des entreprises hôtelières, notamment par l'exécution des réparations et des transformations négligées pendant la guerre, pour autant que celles-ci sont absolument indispensables;

f) intervention dans les liquidations, dans les fermetures temporaires d'hôtels et dans les transformations d'exploitations hôtelières en d'autres entreprises économiques;

3° de soutenir d'autres institutions régionales poursuivant un but identique en leur accordant des avances et des subventions à fonds perdus.

Le capital de fondation est fixé provisoirement à cinq millions de francs.

Le § 7 est spécialement important: il dit: «La société se procurera d'autres moyens financiers pour la réalisation de ses buts par la remise en nantissement, la cession ou l'escompte de ses créances et par des subventions de la Confédération et d'autres corporations

publiques. Dans l'emploi de ces subventions, la société se conformera aux instructions du Conseil fédéral et des représentants éventuels des corporations ayant accordé des subventions. Il n'est pas permis à la société d'émettre des obligations: par contre elle peut, si cela est nécessaire, recourir au crédit de la Confédération, des cantons ou des banques.

La société doit prélever exclusivement ses avances sans intérêts et ses subventions à fonds perdus sur les subventions mis à sa disposition dans ce but par la Confédération et éventuellement par les cantons et les communes.

Au surplus, les autres dispositions sont celles du Code des Obligations concernant les sociétés par actions. Remarquons toutefois que la Confédération se réserve, et cela est compréhensible, de faire usage des droits qui découlent de sa participation à la constitution du capital-actions pour le choix des membres du conseil d'administration et de son président. Etant données les expériences faites dans la composition des autres organisations économiques de guerre, nous pouvons toutefois être certains que les hôteliers seront convenablement représentés dans les organes de la S. F. S. H.

## Loi fédérale sur l'imposition du tabac.

Après de longues délibérations, on a enfin établi un projet départemental sur l'imposition du tabac. Ce projet intéresse l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration aussi bien au point de vue de principe qu'au point de vue des affaires, notamment en ce qui concerne la fixation des prix par l'administration de l'impôt, autrement dit par la Confédération. Il sera nécessaire ici de lutter énergiquement pour le maintien de la liberté du commerce. Le projet va être soumis d'abord à une commission d'experts de quinze membres, nommée par le Département fédéral des finances. Le Directeur de notre Bureau central fait partie de cette commission. Celle-ci est convoquée à Berne pour les 26 et 27 août.

## Statistique des salaires comme matériel de preuves pour l'Office central.

De divers côtés on exprime l'avis que les établissements n'occupant pas de personnel organisé n'ont pas à remplir les formulaires pour la statistique des salaires. Il est évident que c'est là une fautive manière de concevoir les choses. Les employés organisés étant de beaucoup en minorité dans l'ensemble du personnel, une statistique basée exclusivement sur leurs salaires donnerait des résultats que l'on pourrait avoir raison de mettre en doute. Nous ne voulons pas encourir le reproche d'avoir préparé nos matériaux pour les besoins de notre cause. Aussi demandons-nous instamment que chaque établissement remplisse ses formulaires et y fasse figurer tous ses employés, qu'il soient ou non organisés.

Nous rappelons encore que les questionnaires doivent être de retour au Bureau central pour le 25 août. Nous reconnaissons nous-mêmes que le moment est aussi mal choisi que possible pour réclamer un travail statistique de ce genre; mais il faut tenir compte du fait que l'Office central nous a donné un délai expirant le 31 août pour lui soumettre notre documentation. Nous ne pouvions donc pas renvoyer à plus tard la préparation des formulaires.

## Interdiction de la fourniture gratuite du papier à lettres.

Le contrôle des prix a permis de constater que dans certains établissements on continue à fournir gratuitement aux clients le papier à lettres. Nous nous voyons donc dans l'obligation de rappeler la décision prise à l'Assemblée générale du 15 juin 1918 à Baden, suivant laquelle le papier à lettres ne doit être fourni aux clients que contre paiement. Personne ne s'attend naturellement à ce que l'hôtelier réalise un bénéfice sur le papier à lettres. Le but essentiel de cette décision était de mettre un frein au gaspillage insensé du papier par une certaine catégorie de clients qui tiennent à user et à abuser de toutes les facilités offertes par l'hôtel. Même si l'on ne fait payer pour le papier à lettres qu'un prix très modique, couvrant à peine les frais d'achat, ce but peut être complètement atteint. Si des hôteliers éprouvent des remords de conscience à toucher de l'argent pour leur papier à lettres, ils peuvent consacrer cette recette à une œuvre philanthropique.

## Police des étrangers.

Comme nous l'avons signalé dans notre dernier numéro, il semble que des influences veillent à exercer contre l'adoucissement nécessaire des prescriptions de contrôle actuelles. L'Office suisse du tourisme estime

avec raison qu'il faut réagir contre ce mouvement. Il a convoqué dans ce but à Berne, à la Maison des Bourgeois (Bürgerhaus), pour aujourd'hui 20 août, une conférence où l'on examinera la situation présente et la nécessité de demander et d'obtenir du Conseil des Etats, à l'occasion de sa session de septembre, les nouvelles modifications qui s'imposent aux dispositions en vigueur. Pour appuyer cette action, il est indispensable que les représentants des différents cantons au Conseil des Etats reçoivent une documentation appropriée et tous les éclaircissements utiles de la part des hôteliers et des autres milieux intéressés.

A l'occasion de cette conférence, une autre question, indépendante de celle du contrôle des étrangers, viendra probablement aussi en discussion: celle de l'attitude surprenante de certains milieux français à l'égard de l'industrie touristique suisse. Il faudra trouver des moyens de réagir efficacement contre les efforts tentés en France pour détourner les étrangers d'une visite en Suisse, soit pour une villégiature ou une cure, soit pour y faire du tourisme.

## Hôtels d'internés.

La Commission d'experts chargée de lui poser la question de l'indemnité aux hôtels d'internés se compose des personnalités suivantes, nommées par le Conseil fédéral: M. l'ancien Conseiller national Spahn, à Schaffhouse, président, M. Anton Bon, à St. Moritz, président central de la Société Suisse des Hôtelières, M. Liechti, inspecteur forestier à Morat et M. Coigny, architecte à Vevey. A la première séance prendront part en outre M. le Conseiller national Schüpbach, à Steffisburg, qui par sa motion a donné le branle à l'action actuelle, et le très méritant président du Comité de l'Association des Hôtels d'internés, M. K. L. Blatter, à Goldwil. Nous voulons espérer que cet important problème sera résolu dans un sens favorable aux hôteliers intéressés.

## Commission de l'Ecole professionnelle.

A la réunion du 18 août de cette Commission, à Cour-Lausanne, assistaient MM. Buttlicz, président, Hini, vice-président, Egli, secrétaire, Brenn, Hüslér, Kurer, Menet et Michel. Le corps enseignant était représenté par M. Blumenthal, directeur et M. Wattleit, M. le directeur Angst, à St. Moritz, se trouvant empêché pour motif grave, s'était fait excuser. — Le procès-verbal de la dernière séance est approuvé. M. Dallinges, professeur de cuisine, se voit forcé de se retirer pour raison de santé. L'assemblée reconnaît pleinement les précieux services rendus à l'Institut par le démissionnaire et l'en remercie chaleureusement; elle lui exprime sa gratitude par le vote d'une gratification de 500 francs. M. Dallinges sera remplacé par M. Deléval, à Montreux, qui nous a été vivement recommandé. M. Wattleit, qui se met en ménage, quitte l'internat, mais il continue son activité dans l'établissement comme professeur externe (exploitation hôtelière, service, onologie, géographie touristique, etc.). La Commission restreinte est chargée d'engager un maître interne pour seconder le directeur, pour participer à l'enseignement des langues et en vue d'un déboullement éventuel des cours. Des offres ont déjà été présentées par des maîtres très capables. Cette question provoque une discussion approfondie, notamment sur la fréquentation des cours. La période qui s'ouvre exige que les hôteliers soient à la hauteur des circonstances au point de vue professionnel; il faut que les patrons comme leurs collaborateurs, leurs femmes, leurs fils, leurs filles, connaissent à fond leur partie, soit au point de vue technique, soit au point de vue comptable. Notre Ecole professionnelle leur offre une occasion excellente d'acquérir les connaissances nécessaires. Nous espérons que l'appel lancé en faveur d'une meilleure fréquentation de l'Institut ne restera pas sans écho. Les sections le transmettront à tous les intéressés, sans oublier les hôteliers non organisés, que les avantages, offerts par notre Ecole professionnelle peuvent tout particulièrement engager à entrer dans notre Société.

— La Commission s'est ensuite longuement occupée de la réorganisation de l'établissement, mais sans prendre encore de décision ferme. Nous comptons pouvoir publier dans un prochain numéro un résumé de ces délibérations. Cependant nous invitons dès maintenant nos Comités de sections à étudier cette question sur la base du projet élaboré par M. Gelden-Morlock et à émettre prochainement leur opinion, soit favorable, soit contraire au dit projet. Nous les prions aussi de faire connaître leurs propositions particulières éventuelles. Ce problème doit être élucidé pour l'Assemblée de délégués qui aura lieu peut-être en automne. Le travail de M. Gelden, édition française, tiré à part dans un opuscule de 24 pages, est à la disposition des intéressés au Bureau central.

## Une voix anglaise en faveur de l'hôtellerie suisse.

Sous le titre «Les Voyages en Suisse sont aussi agréables aujourd'hui qu'avant la guerre», le «Morning Post» insère la lettre suivante:

«Après les terribles récits qu'on fait sur Martin Conway et d'autres encore relativement aux difficultés et aux réglementations vexatoires auxquels étaient astreints les voyageurs en Suisse, récits qui peuvent avoir détourné nombre de personnes d'aller passer leurs vacances dans ce pays, je crois qu'il n'est qu'équitable de vous faire entendre un autre son de cloche.

«Je viens d'en faire l'expérience: les complications et les mesures de rigueur ont disparu. Ma femme et moi avons quitté Victoria, à 11 h. du matin, le 20 juillet, pour Interlaken, via Calais, Laon, Reims, Delle et Delémont par un train qui part chaque mardi et vendredi. A Calais, le bagage n'a pas été examiné et les formalités de douane à Porrentruy, à l'entrée en Suisse, ont été à peu près celles d'avant la guerre. L'examen des passeports ne va pas, naturellement, sans quelque désagrément résultant du grand nombre des voyageurs et de l'attente de son tour au milieu de la foule.

«Arrivés à Interlaken, j'ai envoyé le portier de l'hôtel à la police avec nos passeports. Cela aurait parfaitement suffi; mais me rappelant les terribles menaces intercalées dans le visa suisse, j'ai cru devoir m'y rendre personnellement le jour suivant pour annoncer mon intention d'aller à la Scheidegg et à Wengenalp. J'ai été reçu avec la plus parfaite politesse et n'ai pas eu à subir la plus légère avanie. On m'informa que j'étais absolument libre de voyager dans toute la Suisse sans l'annoncer à qui que ce soit.

«Jusqu'à présent, j'ai trouvé, comme jadis, chacun aussi poli, aussi cordial que possible, soit que j'aie eu à faire avec des autorités, la police, les maîtres d'hôtels ou mes compagnons de voyage suisses. Les prix sont élevés, comme bien il faut s'y attendre, mais n'ont rien d'exagéré et sont certainement inférieurs à ceux d'Angleterre. Nous logeons dans un hôtel excellent où nous sommes les seuls Anglais. Nous avons, du reste, rencontré très peu d'Anglais en Suisse. Loin d'avoir des sentiments anti-anglais ou de décourager les Anglais de venir ici, il me semble plutôt que partout où j'ai été les Suisses nous sont plutôt sympathiques et désirent nous voir arriver en plus grand nombre. Les mesures vexatoires d'autrefois n'étaient, du reste, pas dirigées contre nous, mais visaient les bolchéviks et autres indésirables. La Suisse me paraît être actuellement un but de voyage aussi agréable qu'elle l'a été avant la guerre.

Henry Jenner.

Kurhaus Bellevue, Petite-Scheidegg, Berne, 26 juillet.

## La législation sur le travail.

C'est là une question qui mérite de retenir toujours davantage l'attention des milieux de l'industrie hôtelière. Nous croyons utile, à ce propos, de dire quelques mots d'une assemblée récente de la Société du commerce et l'industrie du canton de Berne.

Il s'agissait d'abord de discuter les décisions et les recommandations de la Conférence internationale du travail. A la suite des expériences faites avec la semaine de 48 heures, on est toujours plus convaincu, dans les milieux du commerce et de l'industrie, que ce progrès douteux devra être aboli tôt ou tard, dans l'intérêt de la production et du ravitaillement. Bien qu'ils aient aussi introduit chez eux, en théorie, la semaine de 48 heures, les pays concurrents sont revenus dans la pratique à une prolongation de la durée du travail. Tant que l'On reste en retard sous ce rapport dans les autres Etats, les prescriptions contenues dans notre législation fédérale doivent être considérées comme suffisantes.

Du moment que la semaine de 48 heures ne pourra pas être maintenue à la longue, la position à prendre par la Société du commerce et de l'industrie vis-à-vis de la loi fédérale sur les entreprises de transport est tout indiquée. Ce projet constitue pour les C. F. F. une nouvelle charge très lourde; pour les chemins de fer secondaires, il signifie la ruine certaine. Il ne faut donc pas attendre du commerce et de l'industrie, si fortement intéressés à l'assainissement des conditions des transports, qu'ils s'emploient à faire accepter ce projet par le peuple. En conséquence, le Comité central laisse aux membres de la société la liberté de vote.

Par contre, l'assemblée a approuvé la création, en vertu d'un arrêté d'urgence, d'un Office fédéral du travail. La nécessité de cet Office découle déjà de notre entrée dans la Société des Nations, et par conséquent dans l'organisation internationale du travail. Toute politique sociale sérieuse doit être basée sur l'étude statistique et scientifique des conditions du travail. Or il n'y avait pas pour cela en Suisse, jusqu'à présent, d'institution spéciale neutre. Toutefois il conviendrait, dans la réalisation du programme d'action du nouvel Office, de faire appel également à la coopération des organisations du commerce et de l'industrie. Il faudrait d'autre part enlever son

caractère impératif à la disposition obligeant patrons et employés à fournir des renseignements.

Le projet de loi fédérale concernant la fixation de salaires minima pour le travail à domicile devrait par contre être mis de côté tant que l'Office fédéral du travail n'a pas recueilli les renseignements nécessaires sur les conditions du travail à domicile. Il faut relever du reste que les employeurs les plus arriérés ont eux-mêmes tiré les conséquences nécessaires de la campagne qui a précédé la votation du 21 mars.

Il serait bon également d'attendre, avant de promulguer une loi fédérale sur l'application obligatoire des contrats collectifs de travail, que l'on ait pu faire des expériences plus complètes et plus nombreuses sur les contrats collectifs, ces derniers ne fonctionnant sur une grande échelle que depuis la période de guerre.

On peut concéder que les projets relatifs à la protection du travail présentent maintes améliorations en regard de celui qui a sombré dans la votation fédérale du 21 mars. On ne s'explique pas cependant pourquoi l'obligation absolue d'éviter les conflits n'est pas imposée pour tout ce qui concerne les contrats de services, conformément au principe formulé dans l'art. 2 du Code civil: «Chacun est tenu d'exercer ses droits et d'exécuter ses obligations selon les règles de la bonne foi.»

En principe, le Comité central de la Société bernoise de l'industrie et du commerce approuve le projet de loi fédérale sur la conciliation dans les conflits de travail. Il approuve notamment la disposition obligeant à requérir l'intervention des offices de conciliation avant que les conflits n'éclatent.

En vue de la conclusion future de contrats locaux de tarifs de salaires avec les employés et les ouvriers, l'assemblée recommande aux sections de constituer des organisations patronales locales qui devraient se maintenir en contact étroit avec l'organisation centrale.

## Tourisme automobile.

L'A. C. S., journal officiel de l'Automobile-Club de Suisse, a publié dans son numéro de juin un excellent article sur cette question si importante pour l'hôtellerie. Nous en extrayons les idées principales.

Le tourisme tout entier traverse une crise, mais celle-ci sévit avec une intensité spéciale sur le tourisme automobile, lequel, dépendant de facteurs plus nombreux, est plus facilement influencé par les circonstances extérieures.

Les causes primordiales de la crise actuelle du tourisme automobile peuvent se résumer en trois points: 1° Les difficultés qui gênent l'entrée en Suisse des étrangers et les formalités vexatoires auxquelles ces derniers sont soumis dans le pays; 2° les entraves apportées à la circulation automobile en Suisse; 3° le mauvais état de notre réseau routier.

Il n'y a pas à revenir longtemps dans ce journal sur la question du contrôle des étrangers, à la frontière et dans le pays. Nous avons publié là-dessus assez d'articles pour que nos lecteurs soient édifiés à cet égard. Relevons cependant, dans l'article qui nous inspire, cette phrase qui n'est que trop vraie: «Il est vraiment difficile de comprendre comment ces mêmes autorités qui préparent une importante action de secours en faveur de notre hôtellerie dans la détresse, font tout, d'un autre côté, pour rendre toujours plus précaires les affaires de cette industrie.»

Les touristes étrangers qui veulent visiter notre pays en automobile sont exposés à plus de vexations et à plus de chicanes encore que les touristes ordinaires. Outre les règlements auxquels ils doivent se conformer, règlements qui varient d'ailleurs suivant les cantons et et même les localités, ils doivent compter avec les nombreuses interdictions de circulation les dimanches et autres jours fériés.

Pourtant le nombre des touristes qui préfèrent l'automobile aux chemins de fer ne cesse de s'accroître. Les voyageurs des classes aisées s'accoutument mal des restrictions dans la circulation ferroviaire, des taxes et des surtaxes qui ne font qu'augmenter, enfin du désagrément de trouver tous les trains bondés. Ceci est vrai surtout pour les Américains, dont l'automobile est devenue le moyen de transport habituel et préféré.

Pour leur tour d'Europe, beaucoup d'entre eux emmènent leurs automobiles, à grands frais, ou bien ils en louent, comme cela se pratique en Angleterre, pour 150 à 200 fr. par jour. Il est clair qu'en raison de pareilles dépenses ils ne visiteront pas volontiers un pays où l'automobile reste emprisonnée au garage un et même deux jours par semaine. Aussi le courant du grand tourisme automobile international se dirigera-t-il toujours davantage vers les régions où l'on comprend mieux les besoins de l'époque moderne. Et ces régions ne manquent pas. C'est ainsi qu'à l'étranger les journaux spéciaux font déjà l'éloge des routes françaises et de l'accueil excellent que les automobilistes reçoivent en France. Plus les circonstances se rapprochent de la normale dans les pays qui ont participé à la guerre, plus grave est le danger de voir la Suisse boycottée par le tourisme automobile international, non seulement comme but de voyages et d'excursions, mais aussi comme simple station de transit.

Les plaintes formulées contre le mauvais état des routes sont les mêmes dans tous les

pays. La capacité de transport des chemins de fer, en ce qui concerne les marchandises, ayant diminué du restant stationnaire, le transport par auto-camions prend un développement toujours plus considérable, d'autant plus qu'il faut compter maintenant avec la rareté et la cherté des animaux de trait. En Suisse, le nombre des camions automobiles s'est plus que quadruplé depuis 1914. La proportion est plus forte encore en France, à cause de la démobilitation des camions militaires. En Amérique, le transport automobile des marchandises a pris une extension énorme. Or le camion-automobile est le grand destructeur de la route, surtout si la chaussée n'a pas été construite en vue du trafic lourd et rapide. On a constaté dernièrement en différents pays, pendant des grèves de cheminots, que la circulation intensifiée des autos-camions a exercé de véritables ravages sur les réseaux routiers. Les voyageurs en automobiles sont les premiers à souffrir de cet état de choses.

En Suisse comme ailleurs, le progrès nous entraînera bon gré mal gré dans sa marche. Il nous faut prévoir dès maintenant la transformation de notre réseau routier, à commencer par les grandes artères principales où la circulation automobile, touristique et commerciale, s'intensifiera en premier lieu. Il est évident que cette transformation exigera de gros capitaux, bien rares à l'heure actuelle sur le marché de l'argent. Mais nous pouvons profiter des expériences faites à l'étranger. En tout cas, la question de l'amélioration de notre réseau routier s'impose à l'attention de toutes nos grandes organisations touristiques, industrielles et commerciales.

Mg.

## Libérons-nous du charbon.

Un sociétaire de la Suisse occidentale écrit:

Depuis quelque temps, j'utilise une installation moderne de cuisine (je souligne le mot «moderne») avec les plus nouveaux appareils à gaz de la maison Junker & Ruh. Sans parler des grands avantages résultant de la propreté et de la commodité dans l'emploi, l'économie réalisée sur le combustible est si frappante que mon expérience intéressera chaque hôtelier. Tout d'abord nous éprouvons des doutes, mon chef de cuisine et moi-même, sur les résultats à attendre, au point de vue exclusivement culinaire, des fourneaux, du four et du grill à gaz, en comparaison avec l'installation au charbon. Aujourd'hui le succès nous a entièrement convaincus.

Mais ce qui frappera le plus, c'est la traduction du résultat en chiffres. Notre fourneau, un gouffre à charbon, dévorait chaque jour, en moyenne, 250 kg. de houille. A 24 fr. les 100 kg., la dépense s'élevait déjà à 60 fr. La cuisine à café en brûlait 50 kg., ci 12 fr., total: 72 fr. Maintenant j'emploie, pour la cuisine et la pâtisserie, 65 m<sup>3</sup> de gaz qui, à 55 cts., me coûte fr. 35.75; pour la cuisine à café, 4 m<sup>3</sup>, ci fr. 2.20; total: fr. 37.95 par jour. Ajoutons 10 m<sup>3</sup> de gaz pour le cas d'exploitation au complet. La dépense serait alors de 43 fr.; c'est une belle économie sur les 72 fr. que je devais déboursier précédemment.

«Si je paie mon installation (1000 fr. en chiffres ronds) au moyen d'amortissements mensuels du même montant que l'économie réalisée par l'emploi du gaz, ma dépense est couverte en une année et demie environ. J'ajouterais que l'entreprise du gaz de notre ville, avec une bienveillance qu'il convient de relever ici, a accepté ce mode de paiement.

## L'Ecole hôtelière et l'Hôtelier.

Sous ce titre, M. Ch. Simonin, Directeur de l'Ecole hôtelière de Vichy, a publié dans la «France hôtelière» un article excellent, dont nous pouvons tirer grand profit pour nous-mêmes. Il débute notamment en formulant un principe dont nous ne saurions assez relever l'importance et que nous nous permettons de soumettre à ceux qui s'occupent de la réorganisation de notre Ecole professionnelle: «L'Ecole doit donner au jeune homme ce qu'elle peut donner et à ce qu'elle peut donner, il y a des limites strictes qui sont le temps et les moyens dont on dispose. C'est faire fausse route que de vouloir aller au-delà et d'oublier ce rôle défini de l'école.»

M. Simonin considère dans l'hôtelier le commerçant, le praticien et l'homme cultivé.

En sa qualité de commerçant, l'hôtelier doit nécessairement connaître les sciences commerciales. Le futur hôtelier peut-il les étudier comme apprenti et stagiaire dans un bureau d'hôtel? Non! Cette étude doit être méthodique et complète; elle ne peut donc être faite qu'à l'école. Seule l'école peut donner dans ce domaine des idées claires; seule elle peut enseigner «l'enchaînement des choses et la synthèse des écritures». En débutant au bureau sans passer par l'école, le jeune homme se perdrait sûrement dans les détails, confondrait l'accessoire avec l'essentiel et ne parviendrait jamais à avoir des notions exactes d'ensemble, applicables à toutes les entreprises hôtelières.

Comme praticien, l'hôtelier doit connaître, outre les travaux de bureau, toutes les spécialités de son exploitation: la cuisine, la cave,

l'économat, la salle, les particularités diverses du service de la clientèle. Il est évident que l'hôtelier occupe des spécialistes; mais il ne saurait remporter du succès dans l'exercice de sa profession s'il n'était pas lui-même au courant de ces spécialités, s'il n'était pas capable de surveiller avec une compétence indiscutable les travaux de tous ses subordonnés. Dans ce domaine de la pratique, l'école ne peut pas remplacer l'apprentissage; elle ne peut que le préparer et le commencer; autrement dit, elle est forcément incapable de donner une formation complète à des spécialistes, cuisiniers, maîtres d'hôtel, cavistes, etc. Mais à l'école l'élève, suivant son tempérament, prendra goût pour telle ou telle spécialité et c'est plus tard, par l'apprentissage et par la pratique, qu'il acquerra l'habileté, le coup d'œil, le tour de main dans sa branche préférée, qu'il deviendra enfin un vrai spécialiste. Cependant le jeune spécialiste intelligent, grâce aux connaissances générales acquises à l'école, pourra peu à peu gravir les échelons de la carrière et occuper finalement les hauts emplois, puis la charge directrice. En résumé, l'enseignement général de l'école, au point de vue purement technique, est absolument nécessaire pour ceux qui auront plus tard la responsabilité de toute une exploitation hôtelière; mais il ne saurait pas être suffisant: la pratique est indispensable.

Enfin l'hôtelier aura des relations incessantes avec le monde cultivé; il doit donc lui-même, s'il veut comprendre, satisfaire, intéresser, retenir sa clientèle, avoir de l'éducation, c'est-à-dire une culture générale aussi étendue que possible. Ici le rôle de l'école est capital. Ce côté éducatif de l'enseignement hôtelier a une haute importance. Un programme qui ne laisserait aucune place, à côté des études purement professionnelles et techniques, aux branches relevant de la culture générale serait forcément incomplet. Du reste, avec de bons manuels aux mains de maîtres compétents, cet enseignement éducatif peut être combiné, pour gagner du temps, avec celui des branches professionnelles, avant tout avec l'enseignement rationnel des langages.

Comme le dit très bien M. Simonin, l'enseignement de l'école doit être «orienté le plus possible vers l'hôtel, mais non absolument, non exclusivement vers ce seul but. L'école ne doit pas oublier que le cerveau de l'homme n'est pas un vase à remplir, mais un foyer à allumer.» Il faut introduire dans ce cerveau des idées saines, équilibrées, généreuses, autrement le futur hôtelier ne sera jamais l'homme d'initiative mesurée capable de diriger, d'améliorer et, à l'occasion, d'organiser, de créer.

A chaque école professionnelle, dans les arts et métiers, est adjoind un atelier. L'atelier de l'école professionnelle hôtelière, ce sera l'hôtel lui-même. Evidemment les notions pratiques essentielles pourront s'acquies à la cuisine, à la cave, au réfectoire de l'institut. Mais c'est là un début seulement. Il serait hautement désirable que l'élève fit, en contact plus direct avec l'hôtel. En France, il «fait des saisons» pendant ses vacances. Nous devrions trouver mieux. Nous devrions avoir, à portée de l'Ecole professionnelle, un hôtel spécialement destiné à la formation pratique de nos élèves. Les principaux employés en seraient soigneusement choisis et reléveraient de la Direction de l'Ecole comme maîtres spécialistes. Le caviste y parlerait dans sa cave, au milieu de ses tonneaux et de ses bouteilles, tout en faisant exécuter les travaux courants ou de saison; le maître d'hôtel donnerait ses instructions dans sa salle, avant, puis pendant le travail; le comptable, livres en mains, compléterait heureusement l'enseignement plus général des cours; l'économiste parlerait au marché et au milieu de ses provisions; et ainsi du reste. L'enchaînement nécessaire entre ces spécialités serait ensuite établi à l'école, laquelle, par exemple, montrerait la liaison entre les opérations de la cave et celles du service et du bureau. Tout cet enseignement pratique serait donné suivant un programme soigneusement établi et rigoureusement méthodique.

Tout cela demande du temps. Mais le temps consacré à ces études et à ces travaux serait largement compensé plus tard par la facilité et la rapidité avec lesquelles le jeune homme intelligent avancerait dans la pratique professionnelle. La logique, la méthode, le fini de l'enseignement reçu auraient sur toute sa vie une influence dont tout hôtelier digne de ce nom comprendra de prime abord les précieux avantages.

## Les petits trous pas chers.

Le journal l'Intransigeant, de Paris, après avoir signalé les prix inabordable des hôtels de certaines plages et villes d'eau, avait demandé qu'on lui fit connaître des établissements moins exigeants, où l'on pourrait faire une villégiature sans être millionnaire. Hélas! les «petits trous pas chers» du bon vieux temps ont disparu: tout au plus peut-on trouver encore des «petits trous moins chers». Voici des indications reçues par l'Intransigeant:

Sans trop s'éloigner de Paris, on trouve à l'Hôtel de Toulouse, à Fontainebleau, la pension complète pour 20 à 25 francs. Vous

pouvez villégiaturer à l'Hôtel des Etrangers, à Pierrefonds (Oise), pour 20 à 22 francs.

Dans le sud-ouest, le Grand Hôtel Régina, à Arechon, vous offre une pension à 25 fr.

Dans la Manche, à Carteret, l'Hôtel de la Mer vous est ouvert pour 25 à 30 fr. par jour; à Coutainville-Plage, l'Hôtel Beau-Rivage prend des pensionnaires à partir de 20 fr.; à Jullouville, l'Hôtel Chevalier réclame 25 fr. en août, 18 à 20 fr. en septembre.

Passons en Calvados. A Arramanches-les-Bains, l'Étoile du Nord annonce un prix de 25 à 30 fr. par jour en août, 20 fr. en septembre.

Les plages du nord, même les moins à la mode, ne sont pas meilleur marché. Au Terminus d'Onival-sur-Mer, on trouve pension à partir de 22 fr., à l'Hôtel de la Plage à partir de 18 fr. A une douzaine de kilomètres de Boulogne-sur-Mer, les prix d'hôtel varient de 20 à 25 francs.

Comparez maintenant ces prix avec ceux de nos bons petits hôtels de la Suisse. Malgré le cours de change, et si l'on tient compte du confort et de l'agrément du pays, sans oublier les qualités de la table, on constatera immédiatement que nous avons dans toutes nos régions des coins charmants qui peuvent rivaliser avec n'importe lequel de ces «petits trous moins chers».

## Solidarité.

Le «Journal des Associations patronales suisses» a publié tout récemment sur ce sujet un excellent article dont nous tenons à traduire le passage suivant à l'intention de nos lecteurs:

«Autrefois, le chef d'une entreprise commerciale ou industrielle voyait tout simplement dans ses collègues, des concurrents incommodes et désagréables. Le travail d'organisation accompli depuis cette époque a eu du moins ce résultat que nous ne considérons plus dans le concurrent seulement l'homme gênant qui gâte nos affaires. On se réunit dans les sociétés; des relations amicales y prennent naissance, s'y développent et se manifestent même parfois sous forme d'assistance réciproque dans les affaires. Mais cela est encore loin de suffire. Aujourd'hui plus que jamais, une union beaucoup plus étroite est nécessaire. Il n'est pas rare que le gros employeur se tienne à l'écart. On pouvait encore dire auparavant, avec quelque raison: «Les grands sont les plus puissants lorsqu'ils sont seuls». A l'heure actuelle, les choses ont bien changé. Maintenant le grand comme le petit employeur se voient logés à la même enseigne. C'est ce qui se produit notamment lorsque les marchandises viennent à manquer ou bien lorsque les entreprises terroristes du socialisme rendent pénible et difficile la situation patronale. On ne peut remédier efficacement à ces inconvénients qu'au moyen d'organisations solides, qui trouvent leur force en elles-mêmes. Ces organisations doivent être animées d'un puissant esprit de solidarité. Chaque employeur a le devoir d'entrer dans les associations existantes et de soutenir leurs intérêts de toutes ses forces. Ainsi seulement

il sera possible d'améliorer la situation critique de nos industriels et de nos artisans indépendants. Debout donc et à l'œuvre, avant qu'il soit trop tard!»

## Trains de plaisir en Suisse.

L'Office suisse du tourisme organise des trains de plaisir entre différentes régions de la Suisse, dans le but de permettre à un nombreux public d'admirer les beautés de notre pays.

L'organisation des trains suivants est prévue à titre d'essai pour l'année courante:

1° Genève-Vaud-Grisons (Coire, St-Moritz avec excursion à Alp Grum et Pontresina, Schuls-Tarasp, Davos) et retour à Genève. Durée du voyage: 5 jours.

2° Tessin, par Lucerne, le Brunig, lac de Brienz, Interlaken, à la Jungfrau, lac de Thoune, Berne, Lucerne, lac des Quatre-Cantons et retour au Tessin. Durée du voyage: 4 jours.

3° St-Gall, Appenzel, Winterthur, Zurich; par Berne, le Lœtschberg à Zermatt-Gornergrat, et retour par Montreux (excursion aux Rochers de Naye), Simmenthal, Spiez, Berne, à Zurich et St-Gall. Durée du voyage: 4 jours.

La participation est suffisante (100-150 personnes par train); les trains de plaisir sont prévus aux dates suivantes:

1° Genève-Grisons, du 27 au 31 du mois d'août, 2° Tessin-Oberland bernois, du 25 au 28 août, 3° Suisse orientale-Zermatt, etc., du 28 au 31 août.

Les prix pour chaque voyage, tout compris (billets de voyage pour les trains et bateaux, nourriture, logement, pourboires), à l'exclusion des boissons, est:

1° Genève-Grisons, de 190 fr. en 2me classe, 163 fr. en 3me classe.

2° Tessin-Oberland de 165 fr. en 2me classe, 140 fr. en 3me classe.

3° Suisse occidentale-Zermatt, de 190 fr. en 2me classe, 163 fr. en 3me classe.

A partir du 16 courant, on obtiendra les programmes détaillés:

1° Pour le voyage Genève-Grisons: auprès du Bureau officiel de renseignements à Genève et de la Succursale de l'Office suisse du tourisme à Lausanne (Place St-François, 6).

2° Pour le voyage Tessin-Oberland bernois: auprès des Bureaux de renseignements de Lugano et de Locarno et auprès de la Société de voyage Suisse-Italie à Lugano, Locarno et Chiasso.

3° Pour le voyage Suisse occidentale-Zermatt: auprès des bureaux officiels de renseignements d'Appenzel et de Heiden, du Bureau de voyage Kuoni à Zurich, et Weigel, Leygonie et Cie. S. A. à St-Gall.

Les divers bureaux sont aussi chargés de la vente des billets.

L'Union suisse des arts et métiers a remis au Département de l'économie publique une requête tendant à édicter des restrictions d'importation au bénéfice de certaines branches de production.

Il s'agit en particulier des formiers, qui, à l'heure actuelle, doivent lutter contre la concurrence étrangère dans des conditions désastreuses. Les produits du dehors sont vendus en Suisse à des prix de 50 à 60 % au-dessous des frais de production indigènes. Les fabricants d'articles de voyage sont dans la même situation, ainsi que les menuisiers. Les fabricants de vélos ne sont guère mieux partagés et les tailleurs se plaignent vivement aussi. Les pays concurrents sont surtout, selon la branche, l'Allemagne, la Tchécoslovaquie et l'Autriche. Le mémoire en question propose l'interdiction temporaire d'importation des pays en question et le contrôle renforcé des importations.

## Nouvelles économiques

**Nouvelle rassurante.** Suivant le *Bund*, les craintes exprimées au sujet de la réduction des livraisons de charbon allemand à la Suisse en raison des stipulations de Spa ne semblent pas devoir se confirmer. Pourvu que les grèves ne nous causent pas une nouvelle déception.

**Statistique des importations de charbon.** Nous avons reçu pendant le mois de juillet les quantités de charbon suivantes: Sarre, 31,816 tonnes; Ruhr, 38,624 tonnes; bassin de lignite rhénan (briquettes Union), 8,180 tonnes; France, 7,235 tonnes; Belgique, 7,601 tonnes; Angleterre, 71,213 tonnes; Amérique, 202,086 tonnes. C'est donc un total de 366,725 tonnes, en regard de 199,750 tonnes importées en juillet 1919.

**La production du sucre.** La production de sucre de cannes pour 1920 sera supérieure de 1,874,000 tonnes à celle de l'année 1919/14; par contre, la production de sucre de betteraves sera en diminution de 5,450,000 tonnes sur celle de la même année. Il y a donc un déficit de 3,577,000 tonnes sur la production normale. Si les perspectives sont défavorables au point de vue de la quantité de sucre qui sera mise sur le marché, elles ne sont guères meilleures en ce qui concerne les prix.

**La Chine sur le marché mondial du charbon.** L'Association des industriels charbonniers d'Angleterre communique: Les commandes des chemins de fer dans le monde pour 100,000 tonnes de charbon en Chine et la livraison de 100,000 tonnes de charbon chinois à Marseille signifient l'ouverture d'une nouvelle époque dans l'histoire de l'industrie houillère du monde. Tandis que dans tous les autres pays la production de charbon a diminué sérieusement depuis 1913, la production en Chine a augmenté sensiblement, malgré la guerre civile et des dissensions d'autre nature. La Chine est en état de produire non seulement 20 millions de tonnes pour ses propres besoins, elle peut aussi exporter maintenant dans les autres pays. La réduction de l'exportation charbonnière anglaise a laissé pénétrer la Chine dans les marchés où l'exportation anglaise semblait dominante. Les estimations de la richesse chinoise en charbon vont jusqu'au chiffre gigantesque de 1,500,000 millions de tonnes, quantité fantastique suffisante à satisfaire la demande mondiale pour 1000 ans. L'importance de la Chine comme pays producteur de charbon a été reconnue des Allemands, qui ont écrit beaucoup d'articles sur ce sujet.

**Conférence du lait.** Le 5 août a eu lieu à Berne, sous la présidence du directeur de l'Office fédéral de l'alimentation, une conférence de représentants des offices cantonaux du lait, des associations de producteurs, des consommateurs, de l'industrie laitière et des détaillants. Les producteurs, en dépit du communiqué officieux que nous avons publié dans un précédent numéro, ont réclamé une augmentation du prix du lait à partir du 1er septembre, motivant leur requête par la diminution de la production résultant de la fièvre aphteuse. Cette demande ne pouvant pas la prendre à sa charge... Si les producteurs obtiennent leur augmentation, ce ne sera pas sans lutte. Il est fort probable que l'Union des villes suisses, sur la proposition de différents conseils municipaux, ceux de Berne et de Soleure notamment, prendra en main la cause des consommateurs d'autre part, les grandes sociétés de consommation s'opposent nettement à la demande des paysans, de même que les organisations ouvrières. La Fédération des syndicats et le parti socialiste organisent une campagne commune. Cette question de l'augmentation du prix du lait intéresse tous les milieux, quoique à des titres différents. Il y a certainement de l'orage dans l'air.

## Trafic.

**Les autos au Simplon.** La fièvre aphteuse s'étant déclarée à Brigue, la route du Simplon est fermée à la circulation des automobiles et des voitures.

**La route du Gothard,** interdite à la circulation en raison de la fièvre aphteuse, est réouverte par décision du Conseil d'Etat uranais, aussi bien aux touristes qu'aux voyageurs en automobile.

**Suisse-Italie.** Grâce à des démarches entreprises par l'Office suisse du tourisme, l'Italie a ouvert au trafic ordinaire, outre le Simplon, les passages de Centovalli, du Splügen et du Piacciovallmar.

**L'automobile en Allemagne.** En Bavière, en Wurtemberg et dans la Hesse, toutes les restrictions concernant la circulation des automobiles ont été levées. On a aboli spécialement les interdictions de circuler les dimanches et jours fériés, ainsi que la nuit. A méditer par nos autorités cantonales apothèses!

**Nouvelle station suisse d'hydravions.** A partir du 15 août, une station permanente d'hydravions sera installée à Rorschach par les soins de la société *Ad Astra*. L'appareil stationné à Rorschach a une cabine fermée pouvant contenir trois passagers. Des vols seront effectués jusqu'aux autres lacs de la Suisse.

**Amsterdam-Bâle-Amsterdam.** L'Office suisse du tourisme nous annonce que le Bureau international de renseignements, son représentant à Amsterdam, organisera encore des trains spéciaux de et pour la Suisse les jours suivants: les 3 et 10 septembre d'Amsterdam à Velet et les 6 et 13 septembre de Bâle à Amsterdam. Le prix du billet est de fr. 120.— en 1re classe et de fr. 90.— en 2me classe.

**Automobiles étrangères de tourisme.** Il est entré en Suisse, pendant le mois de juin, 329 automobiles de tourisme. C'est un progrès, mais non pas encore un trafic normal. L'effet en est le nombre des entrées en juin pendant les six dernières années: 1914: 1,349; 1915: 43; 1916: 13; 1917: 10; 1918: 6; 1919: 61. Pendant le premier semestre de l'année en cours, il est entré en Suisse 1031 automobiles de tourisme. Puisse l'amélioration se poursuivre.

**Train de saison Calais-Bâle.** Le service de publicité et de statistique des C. F. F. nous informe que la circulation des trains express Londres-Calais-Laon-Bâle et vice-versa, qui devait prendre fin le 27/28 août, est prolongée jusqu'au 10/11 septembre. Les derniers départs de Bâle sont fixés aux ler, 4, 8 et 11 septembre. Les derniers départs de Londres auront lieu le 31 août, les 3, 7 et 10 septembre.

**Service aérien supprimé.** Le pilote genevois Durafour supprime le service aérien Genève-Paris-Genève. Jusque-là, huit voyages avaient été effectués. Ce sont les conditions imposées par l'Office fédéral aérien pour accorder l'autorisation d'exploiter la ligne qui obligent l'aviateur genevois à renoncer à son entreprise. Celle-ci était cependant subventionnée par le gouvernement français. Il est profondément regrettable que l'initiative courageuse de notre concitoyen Durafour soit ainsi condamnée à un échec, après un début qui permettait de belles espérances.

**Les nouvelles taxes du Gothard.** Le «Secolo» apprend de Rome qu'un accord a été signé entre l'Italie et la Suisse, aux termes duquel le délai de l'entrée en vigueur de la réduction de 50 % des taxes de montagne de la ligne du Gothard est prolongé jusqu'au 1er mai 1922. Cette réduction, suivant le traité italo-germano-suisse du 10 août 1909, devait entrer en vigueur le 1er mai 1920. Elle est déjà en vigueur dans une proportion de 35 %. Les deux Etats ont décidé de prolonger jusqu'en janvier 1922 les nouveaux tarifs établis entre l'Italie et la Suisse sur la ligne du Gothard. Selon l'accord conclu dernièrement, les dispositions contenues dans le traité principal du Gothard sont de nouveau appliquées à partir du 1er janvier 1922.

**Papier-servietten**  
empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

**Huiles et savons.**  
Se recommande 2148  
**L. Suquet & Picaud**  
à Baudol (Var).  
Maison fondée en 1803.  
Les commandes doivent être adressées à notre représentant:  
**C. Zumofen-de Chastonay**  
31, Rue de Fort Barreau  
à Genève. — Tél. 78.00

**Bündner-Schafffleisch**  
nur ganze Stücke, versendet wöchentlich zu Fr. 4.50 p. kg.  
P. 25828. Konsum Truns. 2679

**Zu verkaufen: Restaurations-HERDE**  
3429  
In veredelten Grössen, Teilerwärmer und Wascherherd. Ankauf: Socié-Strasse 3, Basel. H. 8610

**La Semeuse, La Chaux-de-Fonds**  
recommande ses  
**TAPIOCA** ROI SOLEIL Fr. 2.60 le kilo  
" CHATEAUX " 2.40 " "  
" GRENADIER " 2.25 " "  
" SAGOU blanc " 2.55 " "  
livraison franco gare plaine C.F.F. ou par poste jusqu'à 10 kilos. — Téléphone 1289. 2913

**Ausländer-hotel**  
ersten Ranges, in der Perle des badischen Schwarzwaldes, grosses Haupthaus mit eleganter Dépendance, 160 Betten, Salons, Einzelzimmern, Zentralheizung, Lifts, Wirtschaftsgelände mit Dampfwascherei, Stallungen, Autohallen, sofort an kapitalkräftigen Hotelbesitzern oder Konzernen **ZU VERKAUFEN.** Preis 2,2 Millionen Mark, bei mindestens 1 1/2 Millionen Mark Anzahlung. Ernsthaften Interessenten wird nähere Auskunft erteilt unter Chiffre H. R. 2245 durch die Anst.-Abt. Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen: Kurhaus**  
Gut frequentiertes, best eingerichtetes  
mit Hallen und mit grossen Hinterhöfen, an sehr schöner Lage, ist infolge vorgerückten Alters preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen unter Chiffre H. R. 2244 durch die Anst.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gelegenheits-Offerte.**  
**Tafelmesser**  
Schwarz... Fr. 9.50  
Erstbehenholz... 21.—  
Zehnholz... 22.—  
(Dessertmesser Fr. 2.—/Stück)  
**Löffel od. Gabeln**  
Neustiber... Fr. 56.—  
" Durania... 7.—  
" Silviana... 7.—  
**Kaffeelöffel**  
Neustiber... Fr. 21.—  
" Durania... 6.—  
" Silviana... 4.—  
(Preis p. 20 Qualitätenwaren. Versand gegen Nachnahme, nur 2425 solange Vorrat. Nr. 6092)

**Couverts**  
weiss, ff. Qualität, als Gelegenheits-utensilien, zum 17/18. April-Schilling, solange Vorrat. Man denke sich ein! Bin auch in Brief-papier preiswürdig. Anfragen an Hans Roth, postlagernd H. P. Bern. — 2227 318 2726

**Platten-papiere**  
empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

Maison fondée en 1829  
**SWISS**  
Bern  
1814  
Médaille d'Or  
1889  
Félicitations du Jury  
**MAULER & C<sup>ie</sup>**  
an Prieuré St-Pierre  
**MOTIERS-TRAVERS**

**Gesucht**  
nach 1890  
Süd-Italien  
flüchtige  
**Kotel-Zimmermädchen**  
In erstklassiges Haus. Etwas italienisch erwünscht. Reise bezahlt. Antritt nach Ablegung d. Oeferte. Befördert unter Chiffre H. 1871 Gt. Publizität A. G., Glarus.

**Vorzugsofferte:**  
Kaffee, Rest.-Mischung, geröstet oder gemahlen à Fr. 4.40 p. Kg.  
Kaffee, Hotel-Mischung, " " " " 4.90 " "  
Kaffee, Fremden-Mischung " " " " 5.40 " "  
Kaffee, Menado-Mischung " " " " 6.— " "  
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfähig " " " " 6.80 " "  
Tea, I. Indische Spezialmischung für Hotels " " " " 9.— " "  
Japan-Salm, Originaldose à ca. 620 Gramm, " 2.50 113  
Sardinen, I. Portug. Oel à Fr. 1.— und 1.26 per Dose  
Gewürze, sämtliche offen u. in Packungen, ganz u. gemahlen.  
**Ed. Widmer & Co.,** Hängstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2960  
Kaffee-Import — Kaffee-Grosshändler — Gewürzmühle.

**TESSIN**  
**Grösseres Hotel**  
an bestfrequentiertem Fremdenplatz im Tessin ist umständehalber **kauf- oder pachtweise sofort abzugeben.**  
Ankauf wird erteilt nur an seriöse Bewerber unter Chiffre H. 1.224 durch die Anst.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen: 2 Eiskompressoren**  
(Ammoniak) 6000 und 5000 Kalorien  
mit Einrichtung zur direkten Verdampfung oder Solekühlung. Ganze Maschinerie ist tadellos erhalten. — Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre G. 1489 T. an Publietas A. G., Thun. 68/5

**Zündhölzer**  
jeder Art und Packung,  
**Schuhwäse, Ideen- & Bodenwäse, Bodenöl, Stahlpappe** etc., liefert billiger die älteste schweiz. Zündholz- und Fetzenfabrik (gegründet 1860) von **G. H. Fischer, Fehraltor.**  
Goldene Medaille Zürich 1894.

**Schweizer Hotelier-Verein**  
Zentralbureau  
Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:  
**Receptenbücher**  
(Hoteljournal, Main courante)  
**Rekapitulationsbücher**  
Kassabücher  
**Memoriale**  
Hauptbücher  
Bilanzbücher  
Konto-Korrentbücher  
Unkostenbücher  
Journal-Hauptbücher  
Gästebücher  
(für kleinere Pensionsbetriebe)  
Kellerkontrollen  
Fremdenbücher.  
**Mässige Preise.**  
Musterbogen gratis z. Einsicht.

Erst dann geniessen die Hausfrauen beim Reinigen der Wäsche voll und ganz die hervorragenden Eigenschaften von **Persil-Henco-Bleich-Soda** wenn sie gleichzeitig **mit verwenden.**  
**„Henco“** Wasch- & Heizmaterial wird gespart und die Wäsche bei grösster Schonung tadellos rein. eignet sich ausserdem vorzüglich zum Waschen von allerart Fussböden und Geschirr.  
In allen Kolonialwaren- & Drogengeschäften zu haben.

**Retrait des monnaies divisionnaires d'argent françaises.** On se plaint dans le public et en particulier chez les commerçants que les pièces françaises, soirs de cours dès le 30 septembre prochain, soient toujours remises en circulation par les caisses publiques, pour la bonne raison que ces dernières ne disposent pas des pièces suisses destinées à les remplacer. Or c'est une erreur, car toutes les assurances données, la Monnaie fédérale n'a pas les monnaies divisionnaires nécessaires en quantité suffisante et que le monde des affaires ne soit lésé après le délai échu. Toute l'affaire paraît mal entreprendre. On a prescrit des mesures sans cesse somer à la possibilité de la monnaie fédérale n'a pas la demande pourvu on tarde tant à mettre en circulation les nouvelles pièces suisses et s'il ne serait pas possible de permettre aux commerçants de changer leurs pièces françaises contre de la monnaie suisse sans être forcés d'acheter des timbres ou de payer un billet de chemin de fer.

### Petites Nouvelles

**Villars s. Ollon.** La soirée donnée au bénéfice du personnel non diplômé du Villars-Hôtel-Palace a produit 1180 fr. net.

**La Conférence financière internationale** de Bruxelles, suivant une nouvelle officielle, s'ouvrira le 24 septembre.

**Hôtes de marque.** S. M. la reine-mère d'Espagne est en séjour à Lucerne depuis samedi dernier. — Le Dr. von Sittow, ministre allemand des affaires étrangères, est descendu dans l'hôtel de Berne.

M. Lloyd George est attendu incessamment à Lucerne, où il doit recevoir de nombreuses délégations.

**Attention au téléphone!** Les hôteliers allemands commencent à se méfier des gens qui voyagent sac au dos. Dernièrement, dans un établissement de Berne, un homme de la courbe au dos, demandait à téléphoner. Il quitta bientôt la cabine, paya la communication et s'en alla. Quand un moment plus tard on voulut de nouveau se servir du téléphone, on constata que l'appareil avait disparu. Depuis ce moment, le «Rucksack» n'est plus admis dans les cabines téléphoniques.

**Contrôle à la frontière.** Un arrêté du Conseil fédéral, avec effet rétroactif à partir du 24 juillet, place le contrôle de la police des étrangers à la frontière suisse, sur le territoire des cantons de Bâle, Argovie, Zurich, Schaffhouse, Thurgovie et St-Gall, sous les ordres du Département fédéral de justice et police. La troupe chargée de ce service est donc considérée comme organe de la police des étrangers. Il s'agit d'environ 250 hommes.

**L'alcool fait une contre-attaque.** On sait que les Etats-Unis sont en campagne électoral pour le choix d'un nouveau président. Divers journaux relèvent que la lutte ne portera pas seulement sur les candidats. Le parti démocrate a inscrit dans son programme le rétablissement de la liberté de vente de l'alcool. Cette proposition rencontre dans les classes électoraux de nombreux et actifs partisans, de sorte qu'elle pourrait jouer un très grand rôle au cours des prochaines élections.

**Pour les dames.** Le bruit court que la mode féminine sera considérablement modifiée pour la saison prochaine. Un spécialiste parisien, l'un des principaux créateurs de la mode à Paris, a robes courtes vont disparaître à tout jamais. La robe sera plus longue et plus ample. Les manches seront également beaucoup plus longues. Le cou sera dérobé aux regards et protégé contre les intempéries. La mode actuelle va faire place à celle qui était en vogue dans les années 1870 à 1880. Mesdames, la discussion est ouverte!

**Exposition suisse de fourrures confectionnées.** Conjointement avec la IVe Foire internationale de pelletteries, aura lieu à Lucerne, du 22 au 26 septembre prochain, une exposition suisse de fourrures confectionnées. Cette exposition ayant un

caractère purement suisse est ouverte aux membres de la Société suisse des maîtres fourreurs et de l'Union de l'industrie suisse de pelletteries et fourrures. Les inscriptions doivent être adressées jusqu'au 31 août prochain, à la commission municipale des foires à Lucerne.

**Salon automobile.** La section de Bâle de l'Automobile-Club suisse organise pour l'été prochain sous le patronage du Club suisse, un salon automobile international de grand style. Les locaux de la foire d'échantillons de Bâle seront mis à la disposition des organisateurs. Le salon automobile international est organisé en Suisse afin de réunir à nouveau en pays neutre toutes les industries automobiles du monde, séparées en camps au cours de la guerre et pour permettre à l'industrie automobile suisse de recevoir dignement chez elle les nombreux acheteurs étrangers.

**L'avion-corbillard.** Cet avion n'est pas un appareil de tourisme ordinaire. Comme l'apprend le journal «La Croix», de Paris, on va prochainement effectuer à Atlantic City les premiers essais de transport des cercueils au moyen d'un avion corbillard, lequel sera suivi d'un autre appareil à 15 places pour emmener les parents et amis du défunt. Les voyages de noce aériens ne sont plus si rares. Nous allons avoir désormais les ensembles pour la voie des airs. Tous ceux qui ont des funérailles à organiser, ou qui ont des parents qui mourront donc, sans crainte d'accident, faire leur petit voyage aérien avant de prendre le grand repos!

**Les pronostics météorologiques de l'avenir.** Suivant une information de Christiania, le professeur et météorologue norvégien Bjerknes propose d'établir dans l'hémisphère nord un réseau de 500 stations météorologiques sur les navires, ainsi possible, dans certains cas, de prédire le temps une semaine à l'avance. La télégraphie sans fil serait appelée à jouer le rôle capital dans cette institution scientifique. On recourrait dans une proportion beaucoup plus large aux informations météorologiques que l'on peut obtenir en mer. Si ces plans sont jamais réalisés, il en résultera un avantage immense pour le tourisme pédestre et aérien.

**Plus de vols de chaussures.** Le Bulletin du Syndicat général de l'Industrie hôtelière de Paris signale une invention très intéressante pour les hôteliers. Grâce à cette invention on ne pourra plus dérober, car on ne peut pas voler, pendant le sommeil des braves gens. Le propriétaire du Central-Hôtel Promenade, à Argenton-sur-Creuse, M. Caillaud, a imaginé une espèce de boîte pliante, de forme commode et élégante, qui peut s'adapter à toutes les portes, comme un rétro-éclairage. Le soir, le voyageur place ses chaussures à l'intérieur du guichet. Le garçon passe, ouvre le guichet de l'extérieur avec sa clef, prend les chaussures et les remet sans avoir à importuner le voyageur et sans pouvoir commettre la moindre indiscrétion. Cette invention simple et pratique serait absolument indispensable dans tout hôtel confortable.

**Véhicules à moteurs.** Le 1er juin 1920, il y avait en Suisse 20,409 véhicules à moteur, à savoir 8,902 automobiles, 3,328 auto-camions et 8,179 motocycles. Les camions qui en possèdent le plus sont Zurich (3,717), Genève (3,192), Berne (2,309), Vaud (2,040), St-Gall (1,447), Bâle-Ville (1,365), Neuchâtel (1,004), Argovie (927). — Ceux qui en possèdent le moins sont Nidwald (8 autos et 6 camions), Grisons (1 auto 14 camions, 3 motocycles), Obwald (40), Uri (42), Appenzell, Rh.-Int. (62), Glaris (61). — Genève a un véhicule à moteur pour 54 habitants, Bâle-Ville, un pour 103, Neuchâtel un pour 132, Zurich un pour 133, Vaud un pour 142, Soleure un pour 183. Les Grisons viennent au dernier rang avec un véhicule à moteur pour 6,504 habitants. — Avant la guerre, il y avait en Suisse 4,655 automobiles et 751 auto-camions. La France compte 93,115 autos et camions et 28,538 motocycles.

**Le Comptoir Suisse de Lausanne rappelle que les cartes d'acheteur d'une validité de trois jours sont délivrées gratuitement par la Chancellerie aux**

personnes justifiant leur qualité d'acheteur et qui ont le droit de demander avant le 25 août. Des cartes, les cartes d'acheteur ne sont délivrées que contre paiement de la somme de 2 francs. A ce jour, près de 20,000 cartes ont déjà été distribuées. Le prix du billet d'entrée pour le public a été fixé à un franc. Le billet ne donne droit qu'à une entrée. Des cartes générales du prix de 5 francs donneront droit de libre accès au Comptoir pendant toute sa durée. Le Comptoir sera ouvert tous les jours de 8 à 18 h. Les matinées (samedi et dimanche exceptés) seront exclusivement réservées aux porteurs de cartes d'acheteurs et aux invités. Le public sera admis tous les jours de 12 à 18 h., ainsi que les samedis et dimanches de 8 à 18 h.

**Le premier transatlantique chauffé au mazout.** L'«Aquitania», le gigantesque «cunarder», est entré en rade de Cherbourg après une traversée de 3200 milles accomplie en 6 jours et 12 heures: c'était la première escale que faisait en France un bateau de cette dimension nourri au mazout. La transformation de l'«Aquitania» est concluante en ce qui concerne les avantages comparés du pétrole et du charbon. Le steamer, en effet, durant cette première traversée, a brûlé 600 tonnes de mazout par jour au lieu de 1000 tonnes de charbon qu'il engouffrait. Le charbon coûte 21 dollars la tonne, le mazout 20 dollars. Les waterballasts du paquebot pompent en quinze heures la ration d'une traversée aller et retour; il fallait neuf jours pour viduer dans les autres les deux trains de houille nécessaires pour le même voyage. La vitesse est beaucoup plus constante. On réalise 23 nœuds 5 avec une régularité parfaite.

**Exposition suisse des Beaux-Arts en Amérique.** L'Office suisse du Tourisme organisera en 1921, aux Etats-Unis, avec l'appui de la Confédération et sous le patronage du Ministère de la Guerre à Washington, une exposition itinérante de peinture dans le but d'illustrer la Suisse par les Beaux-Arts. Elle comprendra des paysages et des scènes suisses, ainsi que quelques œuvres de sculpture. Elle sera formée de deux sections, l'une rétrospective, avec un tableau de l'histoire de l'art, réservée aux peintres vivants avec 150 tableaux environ. L'exposition sera ouverte en janvier 1921 à Brooklyn-New York puis successivement à Boston, Buffalo, Cleveland, Chicago, St-Louis, Cincinnati, Pittsburg, Washington et Philadelphie. Les artistes de nationalité suisse qui désirent participer à l'exposition, ainsi que les propriétaires de tableaux disposés à exposer dans la section rétrospective, sont invités à indiquer le sujet et les dimensions de chaque œuvre à l'Office suisse du Tourisme, ainsi qu'à Lausanne, qui fera connaître les conditions et le règlement de l'exposition. Les œuvres soumises au Jury devront être envoyées avant le 11 septembre à la direction du Kunsthaus, à Zurich.

**Encore une école hôtelière.** La Société pour le développement du tourisme à Carlsbad a chargé une Commission spéciale, comprenant le directeur de l'Académie de commerce, le secrétaire de la chambre de commerce, trois hôteliers et un spécialiste, d'achever les travaux préparatoires pour la création d'un Institut d'études hôtelières et touristiques. L'école serait divisée en deux sections. La première formerait les futurs propriétaires, directeurs et secrétaires d'hôtels, de pensions et de grands restaurants; la seconde les fonctionnaires et employés des offices de voyages et de tourisme et des bureaux de renseignements, ainsi que les directeurs des stations climatiques. Le programme serait reparté sur quatre années d'études. Les élèves seraient logés dans une école moyenne. Les frais courants seraient couverts par les finances d'écolage (400 couronnes) et par des subsides de l'Etat, qui subventionnerait le nouvel établissement au même titre que toutes les autres écoles d'arts et métiers ou de commerce. Les entrepreneurs intéressés n'auraient donc qu'à couvrir les dépenses d'installation et de matériel. Au début, pour une raison d'économie, le nouvel institut serait rattaché à l'Académie de commerce de Carlsbad.

**A l'Hospice du Grand-St-Bernard.** Les journaux ont reproduit ces jours derniers des plaintes qui ne sont que trop justifiées, à propos du sang-épais scandale de nombreux visiteurs de cet hospice. On sait que celui-ci est destiné à recevoir et à reconforter les voyageurs obligés de traverser la montagne. Spécifiant sur le fait que la maison est toujours ouverte gratuitement à tous et que la table y est toujours mise, de véritables caravanes de promeneurs en ont fait un but d'excursions. Le samedi surtout, des automobiles de tous calibres, même d'énormes camions déversent sur l'hospice des centaines de gens qu'on croirait affamés. Après avoir été copieusement servis, ils remontent sur leurs véhicules, oubliant le tronc des offrandes, oubliant même un simple remerciement. Un soir, la maison avait hébergé 600 voyageurs; le tronçonnage contenait 15 fr. L'autre dimanche, il y avait au St-Bernard 19 camions et neuf automobiles venues du versant suisse et 14 automobiles venues d'Italie. On raconte même que des organisateurs de courses ont compté aux participants le prix du repas servi à l'hospice, mais qu'ils se sont bien gardés de le rembourser au couvent. Ce sont là évidemment des abus intolérables. Aussi comprend-on que les religieux, à l'avenir, ne veuillent plus servir de repas aux voyageurs arrivés en automobile ou en auto-camion. Ces messieurs et ces dames sont priés, comme de juste, de se munir de provisions de route, s'ils veulent manquer à l'hospice. Vous voyez qu'il se trouvera des individus capables de critiquer cette mesure!

### Train de saison Suisse - Angleterre.

L'excellente communication Londres-Calais-Luxemburg, avec correspondance sur les principales lignes suisses, court le risque d'être supprimée l'hiver prochain, le nombre des voyageurs étant insuffisant. En conséquence, les hôteliers sont priés de rendre leurs clients attentifs aux avantages de cette communication et de la recommander à l'occasion.

### Avis relatif au contrôle des étrangers.

**A teneur de l'arrêté du Conseil fédéral du 9 juillet 1920, modifiant l'ordonnance du 17 novembre 1919 sur le contrôle des étrangers, l'étranger nouvellement entré en Suisse doit faire dans les 48 heures une déclaration d'arrivée auprès des autorités locales de police du premier endroit où il séjourne. Cette formalité peut être remplie par le logeur et sous sa responsabilité.**

En outre, les tenanciers d'hôtels et de pensions ont l'obligation d'annoncer à la police locale, dans les 24 heures, l'arrivée et le départ de leurs clients.

Nous invitons nos sociétaires à observer strictement ces prescriptions, dans leur intérêt comme dans celui de leurs hôtes. C'est l'hôtelier en tout cas qui est rendu responsable de l'accomplissement de ces formalités.

### Contrat collectif de travail.

Nouvelle édition.  
suivie des Dispositions complémentaires de l'Accord de Berne du 15 avril 1920 et des Arrêts de l'Office central rendus jusqu'à ce jour. Prix: 50 cts. l'exemplaire.  
S'adresser au Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers.

**Il remettre à Genève**  
Siège de la Société des Nations  
une des plus importantes  
**Pension d'étrangers**  
luxueusement installée, en pleine activité, gros chiffre d'affaires, avec important bénéfice. Conditions avantageuses. S'adresser sous chiffre S. R. 2249 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Jeune, verbeur, hôtelier-Directeur, Sohn einer bekannten Schweizer Hoteliersfamilie  
**sucht Direktorstelle**  
auf den Winter, in erstkl. Hotel. Zurzeit ist er in ungekündeter Stelle in erstkl. grossen Haus in der Schweiz als Direktor tätig und verbrachte den Winter bisher im Auslande. Gute Referenzen zu Diensten. Sich zu wenden an Chiffre B. T. 2241 Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Gross-Restaurant  
**Kellermeister**  
(Abstinenz) gesucht. Alter nicht über 32 Jahre. Gut behälter. Kosten. Offerten mit nur guten Zeugnissen und Leumund unter Chiffre S. R. 2243 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**DIREKTION**  
eines guten Winterhotels sucht tüchtiger, erfahrener Fachmann mit geschäftskundiger Frau; zur Zeit Leiter eines grossen, bekannten Sommer-Bade-Hotels. Tessen oder Italien bevorzugt. Offerten unter Chiffre R. T. 2248 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins**  
sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inseraten der «Schweizer Hotel-Revue» zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf d. Vereinsorgan zu beziehen.

**National-Kassa-Rollen**  
empfohlen als Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

**la Tomaten**  
10 Kilo, franko Nachh. Fr. 4.30  
Kulturan Diem, Noranoco  
(Tessin). 3175

Offerierte prima Veltliner  
**Heidel-, Preisel- u. Brombeeren**  
schöne, frische, stisse Ware. Eine Kiste zu 5 kg. Vollgewicht zu 1.50. Preis 1.20. 5 Kisten zu 5 kg. Vollgewicht zu 7.50. Preis 6.00. Peter Fiozza, Import, Brunnen (Grubindlen), 2672 11029 Ch.

**EDLEN**  
das Qualitätskennzeichen für  
**Alkoholfreie Weine**  
Konserven  
Konfitüren  
Kunsthonig  
Fruchtsirupe  
Zitronensaft  
Alkoholfreie Weine und Konservenfabrik Meilen.

**Zahnstocher**  
empfohlen als Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

**Pâtisserie-Backofen**  
kaum gebraucht 2198  
**zu verkaufen.**  
Innenmasse der zwei übereinander liegenden Backöfen: 67 cm. tief, 22 und 25 cm. hoch, 72 cm. tief. Verkauf erfolgt zu sehr günstigen Bedingungen wegen Annahmefehl eines Junker & Rühli-Backofens. Eben Kochherd zu verkaufen.  
J. F. Küpfer, Direktor, Hotel des Trois Couronnes, Vevey.

**SWISS CHAMPAGNE**  
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE  
Fondée en 1811, à Neuchâtel  
EXPOSITION DE BERNE 1914  
MEDAILLE D'OR  
avec félicitations du Jury

**Schéma pour la Comptabilité d'hôtel**  
par H. Egli et E. Stigeler.  
Guide pour hôteliers, avec modèles des livres employés dans la comptabilité d'un hôtel, 11 fascicules. Prix fr. 7. 50. (Port de remboursement 50 cts.) En vente à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle, et aux librairies.

**Gelegenheit für Hotels u. Anstalten.**  
**Frottiertücher**  
schwere Ware, 50/115 cm. zu Fr. 20.— per Dutzend.  
**Handtücher**  
(Weissenstein) 45/75 cm. zu Fr. 20.— per Dutzend.  
Muster zu Diensten.  
Anfragen und Bestellungen unter Angabe des Zweckes an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Neu eingerichtetes HOTEL**  
auch sehr geeignet für Kurhaus  
PER DOKTOR in  
**LUGANO**  
zu vermieten.  
Alles moderner Comfort, 45 Betten, grosser Garten, ruhige, windgeschützte Lage. Gest. Anfragen unter S. R. 2242 befördert die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Schweizerische Hotelfachschule LUZERN.**  
Es beginnen:  
**Allgemeiner Fach- und Sprachunterricht am 21. September 1920;**  
**1. Servierkurs am 5. Oktober 1920;**  
**Kochkurs am 14. September und am 2. Nov. 1920.**  
Die Kochkurse stehen auch Damen offen, die sich in der besseren Privatküche zweckmässig ausbilden wollen. Beste Empfehlungen. Interessenten steht das Illustr. Unterrichtsprogramm gratis zur Verfügung. Die Direktion.

**Torf**  
absolut prima Qualität, der sich auszeichnet für die Feuerung in Zentralheizungen und Hotels eignet, liefert aber rheinland-tälischen Stationen, wogegenweise beiof. Abn. zu Fr. 50.— p. Tonne ab Verladest. G. Schmidli, Torfunternehmung, Präggel (Kt. Bern). 2247 J H 2814 B.

Ein in der gesamten Hotel- wie auch Chem., Wäscherei erfahrener Fachmann sucht früher oder später in Hotelgrosshandlung oder gesellschaftl. Unternehmung die tatkräftige, fachmännische und rationelle Leitung dieser Abteilung zu übernehmen. Event. einschliesslich der gesamten maschinellen und Heizungsanlagen. In allen genannten Zweigen besitzt die weitgehenden technischen, praktischen und organisatorischen Erfahrungen. Bin zurzeit in Grosswaschanstalt als selbständiger Betriebsleiter in Stellung. Beste Referenzen zur Verfügung. Zu näherer Auskunft gerne bereit. Feste Saisonstellung nicht ausgeschlossen.  
Offerten unter Chiffre O. F. 1247 Z an die Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61. 4353 (O. F. 5706 Z).

Tüchtige Hoteliersfamilie, mit eigener lo- und ausländischer Clientèle, sucht baldigst zu mieten  
**HOTEL**  
mit Vorkaufrecht, eventuell grösseres Restaurant. Offerten erbeten unter Chiffre W. K. 2259 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelfachmann**  
bekannter Restaurateur, Mitte Dreissiger, sucht auf Herbst Direktion oder Vertrauensstellung in Hotel oder Grossrestaurant. — Offerten unter Chiffre B. K. 2228 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.  
Tüchtiger, schweizer. Hotelier wird als 3454 (Z. 9096 O)

**Associé**  
zur selbständigen Leitung eines Grand Hotel der franz. Riviera gesucht. Prima Affaire. Erforderliches Kapital Fr. 120—150 Mille. Offerten mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter Chiffre Z. U. 3570 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

**Reparaturen von Silber- und Tafelgeräten**  
Vergoldung, Versilberung  
Vernicklung, Vermessung

**Wiskemann**  
Zürich 8, Seefeldstr. 222  
106

**Zu verkaufen:**  
auf Mitte September 1920 ein sehr gut erhaltener **Kohlen-Kochherd**

1,30 m. lang, 0,80 m. breit, 0,78 m. hoch mit 1 Bratofen, 1 Wärmofen, 1 Tellerwärmer, Patentofen, geschlossenen Platten, Türen, Ecken und Schirmstangen, 1 Heizschlange mit 2 messingenen Holländern, 1 Boiler, isoliert, 0,42 m. Durchmesser, 1,25 m. lang aus galvanisiertem Eisen, mit Stützen, 1 Kohlenkasten mit Rollen, Mundstück 66 cm. breit, 60 cm. tief, 70 cm. hoch. — Auskaut erteilt: (P. 1189) 4301.  
A. Bringolf, Architekt, Herthensteinstr. 28, Luzern.



**NEUCHÂTEL PERRIER**  
SAINT-BLAISE  
HORS CONCOURS  
MEMBRE DU JURY  
BERNE 1914.

**Direktion oder Gérance**  
event. **Pacht** eines gutgehenden Geschäftes **sucht** fachkundiges Ehepaar (ehem. Küchenchef und Gouvernante), seit mehreren Jahren in leitender Stellung. Offerten unter Chiffre J. N. 2221 an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

**Erstklassige Elektrische Klaviere**  
Marke „Hupfeld“  
**Pianos u. Flügel**  
offert äusserst vorteilhaft mit Garantieschein.  
Vorspiel ohne Kaufzwang.  
Ew. Lehmann, Musikinstrumente  
Kramgasse 9, BERN. 147

**BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH**  
Actien-Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH**  
SOCIÉTÉ ANONYME  
Fabrication d'appareils sanitaires 63

**LIBRE EN SEPTEMBRE!**  
**Orchestre d'artistes**  
3 et plus, grand répertoire de solo, classique, bar et jazz-band. S'adresser pour références à Mr. A. Frey-Martin, Directeur du Grand Hôtel à Château d'Oex (Vaud). 2225

**Buchführung**  
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Experten besorgt gewissenhaft 104 b  
**E. Eberhard, Zürich**  
vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau  
Telephon: Kloten No. 37

RAGUS A.G. MÜNCHENSTEIN



**RAGUS**  
DIE BESTE u. BILLIGSTE SPEISEWÜRZE!  
Zu haben bei allen Speisierern zu Fr. 8.—, 4.25 und 2.25 die 1/2, 1/4 u. 1/8 Flasche ohne Glas.  
Hotels und Restaurants liefern wir in Korbflaschen zu den bekannten Vorzugspreisen! 148

Die Firma  
**Paul Bertsch Interlaken**  
Hotelbedarfartikel en gros ist unstrittig die beste und billigste Bezugsquelle für:  
Closetpapier  
Officepapier  
Lunchpapier (in Bogen u. Blöcke)  
Papierservietten  
Plattenpapier  
Papiermanchetten  
Trinkhalme  
Bonbücher  
Verlangen Sie benutzerte Offerte.  
Telephon 2.11

**Hotel- und Restaurant-Buchführung**  
Amerikan. System Frisch.  
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsstunden, Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Verbands. Ordre verschickteste Bücher. Gehe auch nach auswärts.  
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich 1**  
Bücherexporte 100  
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

**B. De Campo & Co. Campascio (Graub.)** senden franco per Nachn. schön, trock. **Veitliner Heidel- und Preiselbeeren.**  
1 Kiste à 5 Kg. zu Fr. 4.70, 2 Kisten à 5 Kg. zu Fr. 8.—, 4 Kisten à 5 Kg. zu Fr. 17.50. 1927 P. 1315 Ch.

**Bonsbücher**  
empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.



**GANCIA**  
ASTI SPUMANTE  
St. Remy  
CANELLI (FRANCE)

**Gancia Asti Spumante**  
Gancia Gran Spumante  
Gancia Extra Dry  
Moscato Passito  
Barbera, Freisa, Grignolino, Nebbiolo, Barbaresco, Barolo, etc.  
Filliale in Magadino (Schweiz).  
Allein-Vertreter 142 für die deutsche Schweiz:  
C. P. Dal-Grande, Zürich  
Pflanzschulstrasse 93  
Telephon: Selnau No. 12-97.

**Obstwein**  
P. 2450 A) und 5802  
**Obstrestreter-Brantwein**  
garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen  
Freiämter  
Mosterei - Genossenschaft  
Muri (Aargau).

**Geröstetes Weizenmehl**  
Marke „Pfalhbauer“ 120 g



für Suppen u. Saucen  
ist unerreicht in Qualität  
Zu beziehen in allen bessern Spezereihandlungen in 1/2 kg-Packung  
Ersteschweiz. Mehlrösterei  
**Wildegg.**

**Grande-Gruyère**  
Société Anonyme  
ci-dev. Etabl. J. Blanc  
**BULLE**  
Landesausstellung in Bern 1914  
Goldene Medaille  
Erstklassige Spezialitäten in  
**Schweizer Liqueuren**  
Grande-Gruyère  
gelb und grün  
**Amer Blanc**  
Liqueur de Fraises  
**Fernet Blanc**  
Quinquina au vin de Thuir  
Crème de Cacao  
Gentiane du Molésone  
etc. etc. 144 s



**Hotel in Nordtirol**  
eine halbe Stunde von Innsbruck, Bahnstation, an einem See gelegen, einzig schöne Lage, in bestem Betriebe befindlich. 69 Zimmer mit 100 Betten, sehr gut eingerichtet, glänzendes Restaurationsgeschäft, Umsatz Kr. 6—700,000.—  
zu verkaufen.  
Anfragen unter „Hotel in Tirol“ an das Oesterreichische Propagandabureau, Ges. m. b. H., Meinhardstrasse 17 I, Innsbruck. 2230

**Astra-**  
**Speisefett**  
eignet sich zum Kochen, Braten und Backen unstrittig am allerbesten!  
Zu beziehen bei allen Grossisten  
138 s

**Daily Mail**  
CONTINENTAL EDITION  
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.  
Head Office: 38, Rue du Sentier, PARIS.

**Rheinhalder-Beerli Eigenbau 1918**



Schauwecker,  
Reichert & Cie. A.G.  
Weinbau, Weinbandlung  
Schaffhausen. Zürich

**Vitolo, Maioli & Co., Basel**  
Bureaux: Frolestrasse 17. Telephon 55.75.  
Kellerer: Güterstrasse 248. Telephon 24.62.  
Bl. 718 g. Direkter Import von nur prima 3482  
**Chianti-Weine**  
eigener Reblandgüter der Toscana.  
Originalpackung in: Korbflaschen à ca. 50 Liter, Flaschi à 2 l und 1/2 Liter und Flaschen. Spezialität: Alte Chianti-Flaschenweine in gediegener Originalpackung.  
Vorteilhafte Preise. Verlangen Sie bitte unverbindlich Offerte.  
An grösseren Plätzen Vertreter gesucht.

Neuheit! **Duftende Nelken** Neuheit!  
aus japanischem Pflanzenmark in verschiedenen Farben, wie grosse Treibhaus-Nelken, für Tischvasen.  
5125 **Präparierte Palmen** OF 4548 A  
(Fächerpalmen und Arekas) unbegrenzt haltbar, in jeder Grösse u. Preislage, sowie präparierte Farne u. Seemoos.  
Ganze Dekorationen für Hotel-Vestibül, Tea-Room etc.  
Verlangen Sie detaillierte Offerte. Prompter und sorgfältiger Versand nach Auswärts durch das Spezialgeschäft  
**E. HAUG HUEBER, BASEL**  
TELEPHON No. 5011 — SPALENBERG 40.

**Herb**  
**Fruchtsirup**  
**Lenzburg**

**Himbeer Citronen Orangen Grenadine Capillaire**

**Verkauf des Hotel Fletschhorn**  
mit Dependenz und Mobilar in Simplon-Dorf vom 6. kommenden September, 12 Uhr, versteigerungsweise. Interessenten können die Verkaufsobjekte künftigen Montag, 16. de. von 8 bis 12 Uhr und am Steigerungsstage von 10 bis 12 Uhr besichtigen.  
Naters, den 10. August 1920.  
Konkursamt Brig: Mellig, Konk.-Beamter.

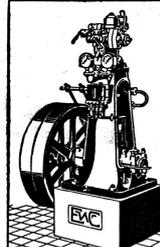
**Bonbücher**  
à 1,680 Doppelbons, in Farben weiss, grün und blau, Einband braun Leder-Carion  
10 25 50 100 Stück  
Fr. 8.80 3.60 3.60 3.40 per Stück  
Auf Bestellungen, die bis 28. August 1920 (unter Bezugnahme auf vorliegendes Inserat) eintreffen, gewähren wir  
**10% Extra-Rabatt**  
**Kaiser & Co., Bern**  
Abteilung: Spezialitäten für Hotels.  
130 s

**Patent-Stahlfederbetten**  
Um Lager zu räumen, werden 5—600 Patent-Stahlfederbetten, bester, schönster und solidester Fabrikation, in Posten von 10 Stück, zum **Selbstkostenpreise** abgeben.  
Alle kranken Grüssen vorzüglich.  
Offerten an **Postfach 10376, Bern.** 1111

**Allein echtes Liqueur**  
**Burgermeisterli**  
Fabr. seit 1815  
Alleiniger Fabrikant  
**E. MEYER, BASEL.** Fabr. seit 1815 11

**Zu kaufen gesucht:**  
**2 moderne Waschmaschinen**  
wenn möglich innere und äussere Trommel dreibar. Dimension der inneren Trommel ca. 700 mm. Durchmesser, 1300 mm. Trommellänge, komplett mit sämtlichen Anschlüssen und Armaturen. — Offerten erbeten unter Chiffre **H. 1492 T.** an **Publicitas A. G., Thun.** 5876

**ESCHER WYSS & Co**  
Zürich



**Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen**

**STEINFELS SEIFE**  
schont die Wäsche

**Basler Leckerli**  
In. Qualität, empfiehlt in Büchsen à 2 kg.  
**Leckerli-Export**  
Franz Schaer, Basel.

**Closet-Papier**  
empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

**Weinkellereien**  
Unterer Mühlesteig  
14a  
**Zürich 1**  
Für Feinschmecker  
**Fendant de Sion 1919er**  
das Beste vom Besten  
in grösseren und kleineren Posten, direktlieferbar od. ab unsern Lagern  
**Weinkellereien**  
Unterer Mühlesteig  
4341 14a OF 24105  
**Zürich 1**

**Profitieret**  
die jetzige Gans Zeit im Brennstoffhandel, um d. Winterbedarf in  
**Kohlenbriketts, Koks, Torfbriketts**  
abzudecken. Sie werden preiswürdig und sorgfältig bedient.  
F. Dotta, Kohlen an gros, Cham. 4345 O.F. 1719 Luz.

**Direktion**  
Hôteliers, Wer. in der Branche durchaus tüchtig und erfahren, z. Z. bekannstes Hotel von 70 Betten mit Erfolg führend, sucht Engagement per 1. Okt. als Director in gutes Pensionat hotel an zentraler Lage. Offerten erbeten unter Chiffre H. Z. 2140 an die Annoncen-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

**Verpackte Strohhalme**  
empfehlen ab Lager  
**Goetschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds.

**Suter Frères**  
Fabrique de charcuterie  
**Montreux**  
**Jambons „extrafin“**  
519 déossés P 2100 M et cuits à la gelée  
Grand choix de Charcuterie fine  
Demandez notre liste des prix.

**Blatta-Pulver**  
früher Terror-Pulver genannt, vertilgt zuverlässig  
**Schwaben, Russen**  
Grillen und Ameisen.  
Anerkannt bestes Spezialmittel, ungiftig, Karton Fr. 2.— gegen Nachnahme und Porto.  
**Terror-Institut**  
Luzern. 7. 139

